

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung



11. Juli — Grundlage und Ausgangspunkt

DIE AMTLICHE AUSLASSUNG ÜBER DAS ERGEBNIS VON BERCHTESGADEN.

Wien, 16. Februar. Das Korrespondenzbüro hat ebenso wie das Deutsche Nachrichtenbüro die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen:

»In der Aussprache, die am 12. Februar zwischen dem Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg und dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden stattgefunden hat, wurden alle Fragen der Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich eingehender Erörterung unterzogen. Ziel dieser Aussprache war, die bei der Durchführung des Übereinkommens vom 11. Juli 1936 aufgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Es ergab sich Übereinstimmung darüber, daß beide Teile an den Grundsätzen des Übereinkommens festzuhalten entschlossen sind und dasselbe als Ausgangspunkt einer befriedigenden Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten.

In diesem Sinne haben nach der Unter-

redung vom 12. Februar beide Teile die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die gewährleisten, daß ein so enges und freundschaftliches Verhältnis der beiden Staaten zueinander hergestellt wird, wie der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht. Beide Staatsmänner sind der Überzeugung, daß die von ihnen beschlossenen Maßnahmen zugleich ein wirksamer Beitrag zur friedlichen Entwicklung der europäischen Lage sind.

Wien, 16. Februar. In den gestrigen Abendstunden zirkulierte in Wien das offensichtlich erdichtete Gerücht, daß an der bayerischen Grenze starke deutsche Truppenabteilungen zusammengezogen würden. Bei der Nachprüfung des Gerüchtes bei den maßgeblichen deutschen Stellen ergab es sich, daß die deutschen Gebirgsjäger im Grenzgebiet zu ihren regulären Skitübungen ins Gebirge abgegangen waren.

Dänen geben Bapanin zu Hilfe

Kopenhagen, 16. Febr. Wie Reuters berichtet, hat der bekannte dänische Polarforscher Laugekoch erklärt, daß ein Befehl erlassen sei, die sowjet-russischen Forscher auf der Eisscholle zu retten. Sein Assistent Nielsen und fünf Eskimos sind gestern mit sechs Hundegespannen in der Richtung auf die Liverpool-Küste abgegangen. Man nimmt hier an, daß Nielsen dank dem Mondenschein North Point im Laufe der Nacht erreicht hat.

Englisch-sowjetrussische Unstimmigkeiten

Das englische Generalkonsulat in Leningrad definitiv aufgelassen.

Moskau, 16. Februar. Der britische Botschafter in Moskau hat dem Außenkommissariat eine Note seiner Regierung zugehen lassen, in welcher erklärt wird, daß sich die englische Regierung nunmehr entschlossen habe, das englische Generalkonsulat in Leningrad zu schließen und aufzulassen, doch müsse betont werden, daß England den Druck, den die Sowjetregierung diesbezüglich ausgeübt hat, als einen Akt der Unfreundlichkeit betrachten müsse, der keineswegs geeignet sei, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu verbessern.

Bekanntlich ist die Sowjetregierung an die englische Regierung mit der Forderung herantreten, das Generalkonsulat in Leningrad zu schließen, weil die Sowjetregierung Leningrad zu einem großen maritimen Stützpunkt ausbauen will und keine ausländischen Beobachter — auch

nicht unter dem Schutze der Exterritorialität — in dieser Stadt sehen möchte.

London, 16. Februar. Die englische Regierung hat die Unfreundlichkeit der Sowjetregierung im Hinblick auf das Leningrader englische Generalkonsulat nun mit einer neuen Maßnahme beantwortet, indem sie auch die Schließung des englischen Generalkonsulats in Moskau anordnete.

Die Persönlichkeit des neuen österreichischen Innenministers

Wien, 16. Febr. Der neue österreichische Innenminister Dr. Arthur Seyß-Inquart wurde am 22. Juli 1892 in Stannern bei Iglau (Mähren) geboren. Er studierte an der Wiener Universität die Rechtswissenschaften und erwarb hier auch das Doktordiplom. Während des Westkrieges diente er als Reserveoffizier bei den Kaiserjägern und wurde wiederholt verwundet und mehrfach ausgezeichnet. Nach dem Kriege wandte er sich der Advokatur zu und eröffnete in Wien eine Rechtsanwaltskanzlei. In dieser Eigenschaft wurde er im Hinblick auf seine umfassenden juristischen Kenntnisse in die Kodifikationskommission für Arbeitsrecht berufen. 1937 ernannte ihn Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zum Mitglied des Staatsrates und betraute ihn als national bewußten Mann mit der Aufgabe, die Frage der Heranziehung abseits stehender Elemente in das Aufbauwerk der Vaterländischen Front zu prüfen und geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Dr. Seyß-Inquart hat sich dieser Aufgabe mit großem Geschick unterzogen, so daß füglich behauptet werden kann, daß die soe-

lilit klar vorgezeichnet ist, hat nur das denkbar größte Interesse, Spannungen — wo sie etwa bestehen sollten — zu beseitigen und zu mildern. Der deutsch-österreichische Brudervertrag lag, wie die Prager Stellen und Blätter erklärten, keineswegs im Interesse der Tschchoslowakei, deren Verhältnis zu Deutschland zwar noch gebessert werden könnte, Jugoslawien konnte von einem solchen Streit zwischen den beiden deutschen Staaten auch keinen Nutzen haben. Wir besitzen die besten Beziehungen zu Deutschland

und wünschen auch die notwendige Verbesserung unserer Beziehungen zu Österreich. Vieles Unerwünschtes ließe sich durch eine zweiseitige Nüchternung zwischen Wien und Beograd aus dem Wege räumen. Vielleicht ist die deutsch-österreichische Verständigung ein Weg, auf dem auch Jugoslawien und Österreich als Nachbarstaaten zu einem besseren wechselseitigen Verständnis gelangen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Wandlung der Dinge in Österreich nur zu begrüßen.

ben erfolgte Aussöhnung mit Berlin zu großem Teil auch ihm zu verdanken ist. Dr. Seyß-Inquart besitzt in allen deutsch-völkischen und nationalen Kreisen sehr viele Freunde und Verehrer.

Sowjetrussische Selbstkritik

Warschau, 16. Februar. Wie aus Moskau berichtet wird, werden die Ernährungsverhältnisse in der Sowjetunion von Tag zu Tag schwieriger, und zwar einerseits infolge des tatsächlichen Mangels, andererseits aber auch infolge der unerhörten Spekulationsgier gewisser Sowjetbeamten. Mit diesen Spekulationen befaßt sich die Moskauer »Večernaja Moskva«, die die Behauptung aufstellt, daß die Spekulanten in den Genossenschaften auf unerlaubte Weise Profite einheimen, die bis zu 400 Prozent ausmachen. Die »Prawda« schreibt, viele Spekulanten seien mit Kerker bis zu zehn Jahren bestraft worden, doch würden die Spekulationen weiter betrieben. Manche bolschewistischen Chefs verdienen Unsummen, indem sie sich hinter kleine verantwortliche Beamte verbergen, die zu ihren Gunsten spekulieren.

Weiters wird gemeldet, daß die Sowjetzensur über Theaterstücke und Bücher weiter verschärft wurde, da die Zensoren, um nach oben nicht in Ungnade zu fallen, alles Notwendige und auch Unnotwendige streichen. Das Niveau der Sowjetkultur sei im rapiden Sinken begriffen, da kein Buch und kein Stück mehr möglich ist, in dem das Sowjetregime und die Verhältnisse nicht in den rosigensten Farben geschildert werden.

Rumäniens Depolitisierung.

Bukarest, 16. Februar. Der Innenminister hat allen Behörden der Exekutive den Auftrag erteilt, die politischen Zusammenkünfte restlos unmöglich zu machen und die bestehenden Parteiklubs im Betretungsfalle zu schließen. Den Staatsbeamten ist jede aktive oder passive Teilnahme am innerpolitischen Geschehen strengstens untersagt. Wer sich daran verstößt, wird fristlos und ohne Recht auf Pension entlassen.

Finnischer Dampfer in Split.

Split, 16. Febr. Der finnische Dampfer »Astrid Thorden« ist in Split eingelaufen, um 3000 Tonnen Mais für England an Bord zu nehmen.

Börse

Zürich, den 16. Febr. Devisen: Beograd 10, Paris 14.1450, London 21.60725, Newyork 429.650, Brüssel 73.055, Mailand 22.6250, Amsterdam 240.95, Berlin 173.9750, Wien 79.60, Prag 15.13, Warschau 81.90, Bukarest 3.25.

Diplomiert wurden an der Rechtsfakultät der Universität in Ljubljana Johann Vodopija aus Ljubljana, Karl Pezdevšek aus Maribor, Josef Jeglič aus Selce, Bogomir Kostanjevec aus Nova vas, Vladimir Jevšek aus Kranj und Johann Krže aus Ribnica.

Der Wasserverbrauch war im Vorjahr in Ljubljana sehr groß. Verbraucht wurden 5.332.302 Kubikmeter gegenüber 5.145.525 im Jahre 1936, was ein Anwachsen des Konsums um 4,87% darstellt. Pro Kopf und Tag stellt sich der Wasserverbrauch auf 201 bis 206 Liter.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Vorwiegend trüb, zeitweise Schnee, Temperatur wenig verändert, schwache östliche Winde.

Die Versöhnungsbrücke

*** Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat heute nachts seine Regierung konstruiert. Zum Innenminister wurde der bekannte nationale Politiker Dr. Seyß-Inquart ernannt, neben ihm sitzen Außenminister Dr. Guido Schmidt und Minister ohne Geschäftsbereich Dr. h. c. Blaise-Hortelena als Vertreter des deutsch-national fühlenden Teiles der österreichischen Bevölkerung in der Bundesregierung. Diese Kabinettsbildung ist daher, wie man sieht, die erste Frucht der Begegnung von Berchtesgaden. Daß man es nicht nur mit einer personellen, sondern auch mit innerpolitischen Veränderungen von größter Tragweite zu tun hat, zeigen die ersten Meldungen über die Beschlüsse die der Ministerrat heute früh morgens bzw. in der Nacht gefaßt hat. Die Amnestie für politische Vergehen vor dem 15. Februar, die Reparierung der administrativen Maßregelungen von Staatsbediensteten im Zusammenhange mit ihrer politischen Haltung, das alles sind konkrete Tatsachen und die Säulen einer neuen, in Österreich so sehnlichst erwarteten Ära der inneren Befriedung und Aussöhnung. Die Geschichte wird dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, dessen große staatsmännische Fähigkeiten nach wie vor anerkannt werden müssen, als sein großes Verdienst anrechnen, die Stunde der Entscheidung begriffen zu haben, als er dem Rufe des Reichskanzlers Hitler folgte und sich zu den langen Gesprächen herbeiließ, die auf den lichten Höhen des Obersalzberges eine bessere Zukunft Österreichs auf Grund der Neuregelung des Verhältnisses zum Reiche eingeleitet haben.

Nun ist in vieler Hinsicht volle Klarheit geschaffen worden. Deutschland und Österreich, die beiden deutschen Staaten im Herzen Europas, machen von nun an keine Politik mehr, die die wechselseitigen Beziehungen zu stören vermöchten. Deutschland — das wird die bevorstehende Kanzlerrede vor dem Reichstag sehr bald bestätigen — anerkennt feierlich Österreichs Selbstständigkeit und Integrität und damit auch die bedeutendere Lebensform unseres Nachbarstaates. Es bedeutet aber keine „Einmischung“, wenn von Berlin aus der Wunsch betont wurde nach möglichst entsprechender Heranziehung der nationalen Elemente zum Aufbau Österreichs. Die Männer des heutigen Regimes und Kurles in Österreich haben auch die Forderung begriffen und so ist die nationale Verbrämung des Kabinetts Dr. Schuschnigg als Frucht einer gemeinsamen Bemühung zu werten. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß Dr. Schuschnigg auf die wertvolle Mitarbeit der nationalen bürgerlichen Elemente keineswegs verzichten wollte und daß aus dieser Mitarbeit letzten Endes doch nur ein Posthum für die österreichische Staatsführung entstanden ist. Was wir somit in Wien erleben, ist letzten Endes der Sieg der klaren Vernunft über die bisherige eifersüchtige Abwehrhaltung der Machthabenden gegen jene Elemente, die aus ihrer nationalen Haltung heraus den Gegensatz zwischen Wien und Berlin so schmerzhaft empfanden, daß sie dadurch in den anderen Gegensatz zur Regierung des eigenen Landes gelangten.

Die Versöhnungsbrücke, die die beiden Kanzler geschlagen haben, wird in einer Zeit aufgebaut, die voll ist von Spannungen. Jugoslawien, dessen Augenpo-

S. Kgl. H. Prinzregent Paul nach Beograd zurückgekehrt

Beograd, 16. Feber. Gestern vormittags ist S. K. H. Prinzregent Paul in Begleitung seiner Suite aus Athen zurückgekehrt. Mit dem gleichen Zuge ist auch der Herzog und die Herzogin von Kent eingetroffen. Am Bahnhof in Topčider hatten sich zur Begrüßung eingefunden: die beiden Regenten Dr. Perović und Dr. Stanković, Verkehrsminister Dr. Spaho, der englische und der griechische Gesandte sowie die zivile und militärische Suite S. M. des Königs.

Vor der Wahl des Patriarchen

Beograd, 16. Feber. Die serbisch-orthodoxe Kirchenynode hat den Beschluß gefaßt, die Wahl des neuen serbischen Patriarchen auf Grund einer erweiterten Kandidatur im Sinne des Abkommens durchzuführen, welches am 11. April 1930 nach dem Tode des Patriarchen Dimitrije mit der königlichen Regierung abgeschlossen wurde. Die Regierung hat diesen Vorschlag der Synode angenommen. Gestern hat der Justizminister als Chef der Kultusangelegenheiten ein Dekret unterbreitet, welches den Wahlkörper zur Erwählung des Patriarchen für den 21. d. M. in die Sabor-Kirche in Beograd einberuft, wo die Wahl durchgeführt werden wird.

Stupschina

Beograd, 16. Feber. Die Stupschina feht gestern die Budgetdebatte fort. Auf eine Anfrage des Abg. Lazić, wie es um die erste Hilfe für die von der Brandkatastrophe in Bosnien Betroffenen stehe, erwiderte Stupschinapäsident Čirić, daß er den Betrag von 10.000 Dinar angewiesen habe. Wenn es die Mittel erlauben werden, werde eine weitere Hilfs spende erfolgen. Das Haus ging sodann zur Tagesordnung über: Generaldebatte über den Staatshaushalt. Die Redner befaßten sich meist mit innerpolitischen Angelegenheiten. Es sprachen die Abgeordneten Acimović, Lukićević, Mirko Dose, Nikitović, Kovač und Novaković.

In der Nachmittagsitzung, deren Vorsitz Vizepräsident Marčić innehatte, sprachen die Abgeordneten Stefanović, Bujčić, Mravlje und am Schluß der Abg. Lazarević, der einzige parlamentarische Vertreter der von Vojitić geführten „Bor“-Bewegung.

Verkehrsminister Dr. Spaho fährt nach Italien

Beograd, 16. Feber. Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho ist heute vormittags nach Italien abgereist. Seine Reise ist informativen Charakters. Der Minister wird die Einrichtung des modernen Bahnhofes von Florenz, die Breda-Werke und mehrere Lokomotiv- und Waggonfabriken besichtigen. Vorgelesen ist auch die Besichtigung der Fiat-Werke in Turin. Der Minister, in dessen Begleitung sich sein Gehilfe Ing. Schneier befindet, wird etwa zehn Tage in Italien verbringen.

Unterstaatssekretariat für Handelsluftfahrt in England

London, 15. Feber. Die englische Regierung erwägt die Errichtung eines Unterstaatssekretariats für Handelsluftfahrt. Bei dieser Gelegenheit soll eine kleine Umbildung der Regierung vorgenommen werden.

Befriedung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan.

Washington, 15. Feber. Der republikanische Senator Fißh tritt für die Flottenparität der Vereinigten Staaten mit Japan ein, damit auf dieser Basis die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten zur Nichtmischung in andere Angelegenheiten zum Ausdruck komme.

In einer Erklärung, die Staatssekretär für Außenwesens Cordell Hull gab, heißt es, daß in der letzten Zeit keine japanischen Übergriffe den Vereinigten Staaten gegenüber mehr zu verzeichnen seien, so daß von einer Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen gesprochen werden könne.

Regierungsumbildung in Oesterreich

DER ERSTE SCHRITT ZUR INNEREN UND AUSSEREN BEFRIEDUNG DES NACHBARLANDES. — DER NATIONALE POLITIKER DR. SEISS-INQUART ZUM INNENMINISTER ERNANNT. — DR. SCHMIDT BLEIBT AUSSENMINISTER. — AMNESTIE FÜR POLITISCHE DELIKTE UND MASSREGELUNGEN.

Wien, 16. Februar. Die österreichische Bundesregierung ist heute um 2.30 Uhr frühmorgens nach vielstündigen vorherigen Beratungen einer Umbildung unterzogen worden. Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg beantragte dem Bundespräsidenten die Umbildung des Kabinetts, die in nachstehender Weise vorgenommen wurde:

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg; Vizekanzler Feldmarschalleutnant a. D. Hülgerth; Finanzen Dr. Rudolf Neumayer; Handel u. Industrie Ing. Raab; Sozialpolitik Dr. Resch; Inneres und Sicherheitswesen Dr. Seiß-Inquart; Landwirtschaft Mandorfer; Unterricht Dr. Pernter; Justiz Dr. Adamovich; Minister ohne Geschäftsbereich Zernatto und Dr. h. c. Glaise-Horstenaus. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: General Zehner (Landesverteidigung), Dr. Skubl (Sicherheit), Watzek (Arbeit) und Step-ski-Doliva (Industrie).

Nach erfolgter Ernennung und Angelobung durch Bundespräsident Miklas trat der Ministerrat zusammen. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begrüßte die neuen Minister und Staatssekretäre, worauf das Kabinet den Beschluß faßte, dem Bundespräsidenten den Vorschlag einer Amnestie für politische Delikte, die vor dem 15. d. M. begangen wurden, vorzuschlagen. Die zuständigen Ressortminister wurden daraufhin ermächtigt, die im Zusammenhange mit politischen Vergehen erfolgten Disziplinierungen und Maßregelungen administrativer Natur einer Revision zu unterziehen, wobei jedoch die Reaktivierung pensionierter Personen nicht in Frage kommt. Die neue Regierung will dadurch die Versöhnung einleiten, die es allen Staatsbürgern Oesterreichs ohne Unter-

schied der Gesinnung ermöglichen soll, am vaterländischen Aufbauwerk mitzu-helfen und so den inneren wie den äußeren Frieden Oesterreichs zu sichern.

Wien, 16. Februar. Bundespräsident Miklas hat den Unterstaatssekretär Dr. Michael Skubl zum Generalinspektor der gesamten österreichischen Exekutive ernannt.

Wien, 16. Februar. Nach hier verbreiteten Gerüchten wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg noch eine Zusammenkunft mit deutschen Staatsmännern haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er in Innsbruck mit Göring zusammentreffen wird. Sollte diese Zusammenkunft aus irgendwelchen Gründen entfallen, dann wird der Bundeskanzler mit dem Führer und Reichskanzler Hitler wahrscheinlich gelegentlich seiner Durchfahrt über Oesterreich nach Rom eine neuerliche Besprechung haben. Die Zusammenkunft Schuschnigg-Göring wäre vornehmlich dem Ausbau der wirtschaftlichen wechselseitigen Beziehungen der beiden deutschen Staaten gewidmet.

Berlin, 16. Februar. Über die Persönlichkeit des neuen österreichischen Innenministers Dr. Seiß-Inquart verlautet, daß er erst nach dem 11. Juli 1936 sichtbar in die österreichische Politik getreten ist. Der 1892 geborene Innenminister gilt als glänzender Jurist und Rechts-anwalt. Dr. Seiß-Inquart war Vizepräsident des Deutsch-österreichischen Volksbundes, der sich seinerzeit für die Anschlußbewegung eingesetzt hatte. Als überzeugter Katholik genoß er das unbegrenzte Vertrauen des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, der ihn auch zum Mitglied des Staatsrates ernannte. Dr. Seiß-Inquart genießt auch das Vertrauen Hitlers und war in der letzten Zeit mehrere Male in Berlin.

'Shooters Island' führt Kriegsmaterial für Japan an Bord?

Der mysteriöse Schanghai-Dampfer doch aus Split ausgelaufen.

Split, 16. Februar. Wie bereits berichtet, konnte der in Split vor Anker liegende Dampfer 'Shooters Island' (Heimathafen Schanghai) nicht auslaufen, da sich die chinesischen Matrosen und der erste Offizier weigerten, die Fahrt nach dem Fernen Osten anzutreten. Da der erste Maschinist Ing. Carty — ein Engländer aus Schanghai — nach einer durchzechten Nacht — anstatt Whisky die Creosot-Flasche erwischt, dieselbe austrank und an den Folgen der Vergiftung starb, wurde die Lage noch unhaltbarer. Kapitän Anderson warb daraufhin unter den dalmatinischen Seeleuten die fehlende Bemannung an. Als zweiter Offizier fährt nun anstelle des Chinesen Wei Kuan der österreichischer Kapitän Kunze, der früher den jüdisch-palästinensischen Dampfer 'Tel Awik' befehligte. Den verstorbenen ersten Maschinisten Carty vertreten jetzt der Splitter Elitanić und ein gewisser Zurać. Die Leute erhalten 7000 bis 8000 Dinar Monatsgehalt und die Reisespesen der II. Klasse für die Rückfahrt aus China. In Splitter Seefahrerkreisen ist man der Ansicht, daß der mysteriöse Dampfer Kriegsmaterial für die Japaner an Bord haben müsse, was die chinesische Bemannung veranlaßt habe, zu meutern.

Ein Kampfblatt für das nationale Rußland in Zagreb.

Zagreb, 16. Februar. In Zagreb erscheint das Blatt »Za nacionalnu Rusiju«, welches Freunde des russischen Volkes und Gegner des Bolschewismus um sich sammelt und dessen Zweck und Aufgabe darin besteht, die furchtbare Tragödie Rußlands unablässig aufzuzeigen als Mahnung für die anderen Völker. Die Chefredaktion führt Frau Dr. Milica Bogdanović,

Herausgeber ist der »Verein der Freunde des nationalen Rußland«.

Direktor Mate Baranović gestorben.

Zagreb, 16. Februar. In Zagreb ist am 15. d. M. der Direktor der Erzbischöflichen Druckerei am Kaptol, Mate Baranović, im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist der Vater des Operndirektors und Dirigenten Krešimir Baranović.

Mädchen als Vater- und Raubmörderinnen

In der amerikanischen Verbrecherstatistik spielen Frauen und Mädchen in letzter Zeit eine immer stärkere Rolle. Insbesondere hat die Tatsache, daß sich unter den in den letzten Wochen verübten Kapitalverbrechen ein ziemlich großer Prozentsatz weiblicher Täter befindet, in der amerikanischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt, die bisher nur zu leicht geneigt war, weiblichen Verbrechen eine mildere Beurteilung zuteil werden zu lassen als Männern für die gleichen Straftaten.

Der auffallendste Fall eines von Frauen noch jugendlichen Alters nach durch aus lauffähigen amerikanischen Unterweltmethoden durchgeführten Raubüberfalles ereignete sich vor kurzem in New Jersey. Die 20-jährige Ethel Strouje Sohl und die 18-jährige Genevieve Dwen's ermordeten wegen nur 2 Dollars einen Autobusfahrer. Beide wurden nach kurzer Zeit verhaftet. Bei den ersten Polizeiverhören gaben sie unüberbittelt zu, daß sie durch Unterweltflüsse zu dem Verbrechen veranlaßt worden seien. Wegen vorfälligen Mordes stehen sie vor Gericht und erwarten den elektrischen Stuhl als Höchststrafe.

Innerhalb ganz kurzer Zeit haben drei junge Mädchen in New York und Umgebung sich ihrer Väter wegen verhältnismäßig geringfügiger Meinungsverschiedenheiten entledigt. Die 20-jährige Lillian K. I. v. t. erstach ihren Vater und erzählte der Poli-

zei, dieser sei ihr im Traum zu nahe getreten. Da die polizeiliche Untersuchung der Leiche keinerlei Spuren von Alkohol ergab, wurde Mordanklage erhoben. In Jersey City stach die 18-jährige Dorothy Schaefer ihren Vater nach kurzem Wortwechsel nieder. Die jüngste der weiblichen Schwerverbrecher ist zweifellos Gladys Breitfeld, die ihren Vater ebenfalls durch Messerstiche tötete. Ihre Angaben, daß sie von ihrem betrunkenen Vater mißhandelt worden sei, konnte nicht widerlegt werden, so daß das Mädchen Schülferin einer höheren Lehranstalt, freigesprochen werden mußte.

Schneestürme in Polen.

Warschau, 15. Feber. In Südpolen wüten arge Schneeverwehungen und Schneestürme. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist an vielen Stellen unterbrochen.

Hinrichtung in Moskau.

Warschau, 15. Feber. Wie die Polska Zbrojna aus Moskau berichtet, ist dortselbst der ehemalige Sowjetgesandte in Kowno, Podolski, zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Der älteste Oesterreicher gestorben.

Wien, 15. Feber. In Puchberg am Schneeberg ist im Alter von 105 Jahren der älteste Oesterreicher Johann Postl gestorben. Am 1. März 1833 in Puchberg geboren, rückte er im Jahre 1854 zum Feldjägerbataillon Nr. 7 ein, machte den Feldzug gegen Italien 1859 mit und wurde von Kaiser Franz Josef nach der Schlacht bei Magenta mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Nach dem Militärdienst kehrte er in seine Heimat zurück, wo er sich als Schmiedehilfe in einem Hammerwerk betätigte. Aus seiner Ehe stammen zehn Kinder.

Sieben Tote bei einem Hahnenkampf.

In Yalpa (Mexiko) kam es während eines Hahnenkampfes zu einem schweren Zwischenfall. Die Hälfte der Zuschauer hatte auf einen Hahn gewettet, der im Duell mit seinem Gegner unterlegen war. Plötzlich wurde behauptet, daß der Besitzer des Siegerhahns die angeschnallten eisernen Kampfsporen seines Tieres vergiftet hatte; sofort brach unter den Zuschauern eine wüste Schlägerei aus. Die Polizei war vollkommen machtlos; unter den sieben Toten und sechs Schwerverletzten, die schließlich aus der Hahnenkampfarena getragen wurden, befanden sich auch zwei Polizisten.

Ein 106jähriger Säuer.

In Michigan wurde bei einer Statistik über die Altersschichtung der Bevölkerung der 106jährige Jim Claders, wohl einer der ältesten lebenden Bewohner Amerikas, entdeckt. Allen wissenschaftlichen Vermutungen zum Trotz ist Claders noch heute, wie vor 70 oder 80 Jahren, jeden Tag betrunken; wenn er nicht wenigstens jeden Tag einen Liter Wein trinkt, fühlt er sich nicht wohl. Man hatte versucht, ihm den Alkohol zwangsweise zu entziehen; die Folge war ein so rapider Kräfteverfall des damals noch 105-jährigen, daß man ihm schleunigst seine tägliche Flasche wieder geben mußte.

Mord nach 54 Jahren eingestanden.

In Rom hat der 73jährige Juwelier Antonio Paneazzi an die Polizei ein Schreiben gerichtet, mit der Bitte, ihm zu bestrafen, weil er vor 54 Jahren als Lehrling einen Kollegen vergiftet hätte, der sein Nebenbuhler gewesen sei. Der alte Mann schilderte alle Einzelheiten des Mordes und bat um Bestrafung durch irdische Richter, damit er einst vor seinem himmlischen Richter als gesühnt erscheinen könne. Die Behörden prüften die Angaben des Alten und fanden sie tatsächlich bestätigt. Jedoch kann von einer Bestrafung jetzt nicht mehr die Rede sein, da die Tat längst verjährt ist.

Abstimmung: Bett oder Couch.

Die Architekten von London haben durch Befragung von 4000 jungverheirateten Ehepaaren eine Abstimmung durchgeführt, ob das Bett der Couch oder die Couch dem Bett vorzuziehen sei. Klarheit konnte nur insofern erzielt werden, als die Besitzer von Ein- oder Zweizimmerwohnungen sich mehr für die Couch, die von größeren Wohnun-

gen für das Bett aussprachen; mit 2010 zu 1990 Stimmen erzielte die Couch einen ganz minimalen und wohl eher zufälligen Vorsprung.

Antisemitische Erscheinungen in Italien.

Rom, 16. Feber. Die antisemitische Preßkampagne der faschistischen Presse hat nun ihr erstes Ergebnis gezeitigt: der reiche jüdische Industrielle Gino Olivetti ist, wie offiziell mitgeteilt wurde, von seinem Posten als Präsident des italienischen Baumwollspinnerei-Institutes zurückgetreten. Olivetti hat der allgemeinen Forderung nach Begrenzung des jüdischen Einflusses nachgegeben und ist daher selbst von seinem Posten zurückgetreten.

Ein stehengebliebenes Herz wieder in Gang gebracht.

Rom, 15. Februar. Einen sehr kühnen chirurgischen Eingriff führte Professor Chiasserini im Spital von Littorio an einem 70jährigen Greis, der an einem Zwölffingerdarmgeschwür litt, durch. Am Ende der Operation wurde der Kranke von einem heftigen Lungenödem befallen, was den vollkommenen Stillstand der Herzfunktion zur Folge hatte. Die Versuche, das Herz durch eine Adrenalin-Injektion wieder in Gang zu bringen, und auch andere Mittel erwiesen sich als vergebens. Eine Viertelstunde nach Aufhören des Lebens des Kranken öffnete der Chirurg das Zwerchfell und versuchte, das Herz des Kranken mit seiner Hand im Tempo der Herzschläge zusammenzudrücken. Dieser Versuch vollbrachte ein Wunder. Das Herz begann wieder zu arbeiten und das Leben kehrte in den Körper zurück. Die Operation fand am vergangenen Samstag statt und, obwohl der Kranke an einer Lungenentzündung leidet, ist er bei vollem Bewußtsein.

Verstockter Junggeselle auf Freiersfüßen.

Der verstockteste Junggeselle der kleinen englischen Ortschaft York glaubte jüngst, nicht mehr ohne eine Haushaltstütze auszukommen. Er gab deshalb in einem Lokalblatt eine wohl einzig dastehende Heiratsanzeige auf. In der Anzeige hieß es, er suche nach irgendeiner Frau für sein Heim, gleichgültig, ob sie bereits schon einmal verheiratet gewesen oder zur Zeit noch verheiratet sei. Die Hauptsache sei, der gegenwärtige Mann könne sie ihm als eine gute Braut empfehlen.

Freunden erläuterte er die mysteriöse Anzeige mit der Bemerkung: »Ich werde doch stets getrennt von meiner Frau leben; ich brauche sie lediglich zur Führung des Haushaltes und um mein Ansehen im Orte aufrechtzuerhalten.«

Der 32jährige Mann empfing 30 Angebote, darunter das einer angesehenen, noch nicht geschiedenen Frau des Ortes, in der Hauptsache von älteren Mädchen und zungen Witwen. Er wartet jetzt darauf, ob der erste Mann ihm die treulose Gemahlin als für seine Zwecke passend empfehlen wird.

Der maschinelle Detektiv.

Die Kriminalisten von Scotland Yard haben die maschinelle Technik zu Hilfe gerufen und versuchen gegenwärtig, mit einem neuen mit allen psychologischen Raffinessen ausgeklügelten Apparat die eingelieferten Verbrecher schnellstens zu überführen. Der maschinelle Detektiv stellt eine Art von Temperamentsbarometer dar. Er soll den genauen Grad krimineller Abnormität von verdächtigen Individuen messen. Er besteht aus einem beweglichen Phonographen, über den ein kleiner Stahlschlitz aufgehängt ist. Der Delinquent muß durch diesen schmalen Schlitz schauen und dabei eine knifflige Aufgabe lösen.

Auf dem Phonographen liegen einige Bogen Papier mit einer Reihe kleiner, rotgefärbter und kreisförmiger Punkte, die in unregelmäßigen Abständen das durch den Stahlschlitz freigegebene Gesicht kreuzen. »Nun versuchen Sie, bitte, mit einer Nadel in das Zentrum der kleinen Kreise zu stoßen und blicken Sie dabei durch »Stahlbrille« fordert der Kriminalist den Untersuchungsgefangenen auf.

Wer langsam und viel daneben sticht, macht sich bereits durch ein schlechtes

Tagung des Banatsrates

DIE LAGE DER LANDWIRTSCHAFT IN SLOWENIEN NACH WIE VOR UNBEFRIEDIGEND. — KRITIK DER OPPOSITION AN DER STÜTZUNG DES GENOSSENSCHAFTSVERBANDES.

Ljubljana, 15. Februar. Die heutige Sitzung des Banatsrates galt fast ausschließlich dem Voranschlag der Landwirtschaftsabteilung der Banatsverwaltung. Die Debatte wurde vom Abteilungschef Dr. Podgornik durch ein Exposee eingeleitet. Redner erklärte u. a., die Lage der Landwirtschaft in Slowenien sei noch immer unbefriedigend. Das Banat unterstütze tatkräftig alle Zweige der Landwirtschaft, so besonders den Ackerbau, den Unterricht in den Fachschulen und -kursen, es versorge die bäuerliche Bevölkerung mit Grassamen und verschiedenen Geräten, fördere die Zuchtviehorganisationen, die Geflügelzucht, Imkerei usw. und sei auf die Bodenmelioration und die Wildbachverbauung bedacht. Die Landwirtschaftsaussschüsse arbeiten zufriedenstellend. Die übrigen Referate bezogen sich auf die Forstwirtschaft, das Veterinärwesen, Agraroperationen usw.

In der Debatte sprach Banatsrat Dr. Leskovicar (Maribor) über die Krise im Ackerbau, über die allzu große Steuerbelastung des Landwirtes und über die Mängel der Handelspolitik.

Banatsrat Zupan kritisierte den Umstand, daß die Banatsverwaltung nur die dem Genossenschaftsverband angegliederten Kreditgenossenschaften stütze und nicht auch die anderen Genossenschaften, die diesem Verband nicht angehören. Banatsrat Dr. Schaubach (Slov. Bistrica) verteidigte das Vorgehen der Banatsverwaltung und erklärte, durch

die Geldkrise seien in erster Linie die dem Genossenschaftsverband angegliederten Kreditinstitute betroffen worden, wogegen die dem Verband der Genossenschaften Sloweniens angehörenden Genossenschaften vielfach bürgerlichen Charakter tragen und weniger illiquid seien. Übrigens handle es sich hier um keine Subvention, da ja der Genossenschaftsverband zur Sicherstellung der Anleihe dem Banat seine Forderungen in der Höhe von 50 Millionen Dinar abgetreten habe. Redner unterbreitete auch eine entsprechende Entschliebung, die das Haus genehmigte.

In der Abendsitzung entwickelte sich gestern eine interessante Debatte über die Elektrifizierung des Landes. Banatsrat Bajlec (Murska Sobota) forderte die Berücksichtigung seines Bezirkes beim Bau neuer Stromleitungen. Banatsrat Zorenč (Šmarje) wünschte, daß auch der östliche Teil von Nordslowenien Stromanschluß erhält. Banatsrat Stuhc (Ljutomer) bemängelte den Umstand, daß das Murfeld bei den Elektrifizierungsarbeiten übergangen werde. Die Banatsverwaltung müßte auch bei den Verhandlungen der interessierten Bevölkerung mit dem Falawerk tatkräftig mitwirken. Banatsrat Serbinek (Maribor) setzte sich für die Erleichterung des Grenzverkehrs ein und forderte, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich mindestens ein Vertreter aus dem jugoslawischen Grenzgebiet zugegen sein müßte.

Der Zweikampf Dr. Kraft — Dr. Moser geht weiter

NEUE ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNGEN.

Novisad, 16. Feber. Der Zweikampf Dr. Kraft — Dr. Moser um die Losung »Trennung von Politik und Geschäft« geht unvermindert weiter. Wir lesen in der gestrigen Nummer des Deutschen Volksblattes folgende Erklärungen:

»Ich werde Herrn Dr. Moser gerne Gelegenheit geben, den Wahrheitsbeweis für seine öffentliche Beschuldigung, ich hätte Genossenschaftsvermögen veräußert, vor Gericht zu führen.

Dr. Stefan Kraft.

Gegenerklärung: »Der angekündigten gerichtlichen Austragung dieser Angelegenheit sehe ich mit aller Ruhe entgegen.

Dr. Hans Moser.

»Freiwillige vor! Der Kampf um die Losung »Trennung von Politik und Geschäft« ist auf der ganzen Linie entbrannt. Es ist kein Zweifel darüber, daß diese Losung durchdringen muß; allein je früher dies geschieht, desto besser! Daher Freiwillige vor! Alle die dafür sind, daß in unserem öffentlichen Leben Sauberkeit und Reinlichkeit herrsche, sollen sich in die Bresche stellen und jene Volksgenossen, die noch bei Seite stehen, aufklären und zur richtigen Einsicht bringen. Vor allem fordere ich die Genossenschaften, ferner alle die sich berufen fühlen, und insbesondere die jungen Kräfte auf, sich freiwillig in den Dienst der guten Sache zu stellen und sich zur Mitarbeit bei mir zu melden. — Dr. Hans Moser.

Gewissen verdächtig. Aus dem ganzen Gebahren am maschinellen Detektiv können die anwesenden Kriminalpsychologen Rückschlüsse für die Behandlung und das Verhör in der Untersuchungshaft ziehen.

Seife aus Kohle.

Fast die Hälfte des deutschen Fettverbrauchs (rund 2 Millionen Tonnen im Jahre) muß noch in Gestalt von Oelfrüchten, Oelseen, Waltran oder fertigen Fetten und Oelen aus dem Ausland eingeführt werden. Von dem industriellen Fettverbrauch (400.000 t) geht der überwiegende Teil in die Seifenindustrie, die Oele und Fette nur in Form von Fettsäuren verbraucht. Nach »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. M. kann daher durch synthetische Herstellung von Fettsäuren ein erheblicher Teil des Einfuhrbedarfes an Fetten und Fettrohstoffen eingespart werden. Die Synthese geht vom Paraffin aus, das aus der Braunkohleschwelung und der Benzinsynthese zur Verfügung steht. Nach Ausführungen, die Prof. Franz Fischer, der Leiter des Mühlheimer Kohlenforschungsinstitutes kürzlich vor der Deutschen Chemischen Gesellschaft machte, ist es möglich, die Benzinsynthese nach

Fischer-Tropsch so zu leiten, daß die Hälfte der Ausbeute in Form festen Paraffins erhalten wird, während normalerweise nur etwa 7 Prozent Paraffine entstehen. Die Rohstofffrage der Fettsäuregewinnung ist daher grundsätzlich gelöst; tatsächlich wird in einem rheinischen Werk bereits Fettsäure großtechnisch hergestellt und zu den verschiedensten Seifen wie Kernseife, Schmierseife, Seifenpulver, Toiletteseife usw. verarbeitet.

Ein geflügelter Zahlkellner.

Eine kleine Gastwirtschaft in Berlin ist seit einiger Zeit ein besonderer Anziehungspunkt durch die Gäste. Man kann hier den »Wundersperling von Berlin« bestaunen, den der Besitzer vor etwa einem Jahre als kleinen, aus dem Nest gefallenen Spatz mühselig aufzog und der heute so zahm ist, daß er sich in der kleinen Wirtschaft wie zuhause fühlt. Hans begrüßt die Gäste. Hans sitzt auf dem Zapfhahn und paßt auf, und Hans »kassiert« die Gelder, er holt Geldstücke von den Tischen und trägt sie zu Herrchen nach der Theke. Einer ähnlichen »Attraktion« erireut sich übrigens ein Wiener Cafe, wo ein Wellensittich die Gespräche der Gäste aufschnappt

und genau im gleichen Tonfall wiedererzählt.

Staatliche Klassenlotterie

I. Tag der Hauptziehung (15. d.)

Din 100.000:	32358
Din 35.000:	79819 94255
Din 25.000:	51936
Din 20.000:	19217 43307
Din 15.000:	25079 67580 73684
Din 12.000:	911 6808 39544 40934 74686
82474	
Din 10.000:	7452 7578 15914 22915 23776
33566 41999 56106 59826 66323 66735 67017	
70627 87917	
Din 8000:	1084 2737 9059 9916 17354 21536
23649 23668 37794 41422 45295 67423 71379	
74690 78076 83603 90954 92698 97121	
Din 6000:	2390 3676 9170 12904 16211 18777
20452 22981 24552 25904 26592 28496 31635	
31810 32359 33677 36835 42528 44058 50636	
51213 58310 61731 63595 71431 72311 79977	
80273 99781	
Din 5000:	9078 11579 15556 17083 31807
52305 69659 73120 75886 82276 84940 90793	
92117 92429	
Din 3000:	400 7429 12249 17392 17425 25440
26395 28228 29989 30588 31309 35711 36978	
45592 50142 58327 65044 68875 72270 74928	
80819 84548 85645 93908 95206.	

(Ohne Gewähr.)
Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK.
Maribor, Gosposka 25.

Brüder Steinfegg mit dem DRW nach Monte Carlo

Die Sternfahrt nach Monte Carlo, die alle Jahre, hauer zum 17. Male, ausgeführt wurde, ist angefangen der Jahreszeit, der langen, durch mehrere Staaten führenden Straßen, des schwierigen Terrains, des Schnees, des Glätteis um eine der schwierigsten Wertungsfahrten der Welt.

Dies war auch der Anlaß zu unserer Beteiligung, denn so konnten wir am leichtesten den Beweis erbringen, wie weit die Strapazfähigkeit Wirtschaftlichkeit usw. des normalen DRW-Wagens, Type Meister, begründet erscheint. Im Sinne der Ausfahrungen standen uns 9 verschiedene Strecken zur Auswahl, und zwar mit den Startorten in Amsterdam, Wien, Budapest, Jofn D' Croaths, Palermo Stavanger, Tallinn und Umea — Strecken von 1452 bis 4091 Km, zur Verfügung. Selbstverständlich wählten wir die längste, damit auch schwierigste Strecke Palermo—Monte Carlo mit 4091 Kilometer. Jedem angemeldeten Wagen wurde ein eigenes Buch, bzw. Abfahrtszeichen in den einzelnen Kontrollstellen abgegeben. Diese Zeichen mußten nun genau eingehalten werden und bedeutete jede Verpätung einen Strafpunkt pro Minute.

Das Rennungsergebnis ergab folgendes Resultat: 143 Wagen verschiedener Stärke, aus 22 verschiedenen Staaten, begaben sich aus den oben angeführten Startorten auf die Strecke, um dann am 29. Jänner zwischen 13 und 16 Uhr in Monte Carlo einzutreffen. Wir selbst mußten am 25. Jänner um 12 Uhr in Palermo auf Sizilien starten, um dann in einer ununterbrochenen Fahrt durch Italien, Jugoslawien, Österreich, Deutschland, Frankreich, in 95 Stunden, am 29. Jänner zwischen 13 Uhr 33 und 14 Uhr 33 Monte Carlo zu erreichen. Auf dieser Fahrt hatten wir die Kontrollstellen in Messina, Reggio, Neapel, Rom, Padua, Lubljana, Wien, München, Ulm, Straßburg, Dijon, Lyon, Grenoble, Barreire und Grasse zu passieren.

So weit war nun alles in Ordnung und es konnte losgehen. Am 18. Jänner machten wir uns mit den besten Wärschlagen, Wünschen usw. begleitet, mit dem DRW-Meister auf den Weg zum Starter nach Palermo. Von Lubljana, wo uns noch ein ausgiebiges Abfahrsmittelmahl verabreicht wurde, ging es weiter zur Grenze, dann nach Triest. Hier tankten wir zur Vorsicht noch eine Flasche Vermouth Cinzano und konnten sofort die belebende und stärkende Wirkung feststellen. Von Mont'alcone über Mestre nach Padua, unserem heutigen Ziel, erhielten wir in Form von starkem Nebel gleich einen kleinen Vorgegeschmack von den teilweisen Schwierigkeiten der eigentlichen Fahrt. Am nächsten Tag ging es weiter über Ravenna, Rimini nach Terni, Rom — Regen — nichts wie Regen, in den höheren Lagen Schnee. Am dritten Tage nach Rom hier wie auch in den anderen größeren Orten war unser Augenmerk darauf gerichtet, Eins und Ausfahrt der Stadt, die Lage der Kontrollstationen und Benzinanstalten kennenzulernen, um dann nicht durch Suchen wertvolle Zeit zu verlieren. Weiter geföh nach

Neapel. Alles bewölkt, keine Aussicht. Nun beginnen schon Orangen, Mandarinen- und Zitronenhaine schnell waren wir mit Mandarinen versorgt: 1 Kilo (sage und schreibe Lire 1.—, also etwas über 2 Dinar. In Neapel reges Treiben am Hafen, in der Stadt, die verlockendsten Lokale werden angeboten, doch sitzhaft ging's ins Bett. Am viernten Tage mußten wir die gefährliche Strecke über den Appenin nach Reggio, 500 Kilometer, kennenlernen. Frühmorgens unter dem tiefbewölkten Bewußtsein vorbei über Pompeji, Cosenza, Valencia nach Reggio. Es ist wirklich die fast schwierigste Strecke. Zweimal von Meereshöhe auf 1000 Meter, außerdem noch andere Höhen in taulenden Kurven auf stark geschottertem Weg in vorgeschriebener Zeit zu durchfahren, stellt an den Wagen und den Fahrer ziemliche Anforderungen.

Wir konnten die Strecke auch in knappen 11 Stunden schaffen, also genügend Zeit, um die Kontrollstellen rechtzeitig zu erreichen. (Fortsetzung folgt.)

P. T. Inserenten der „Mariborer Zeitung“, Achtung!

Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“ erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Hinkunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER „MARIBORER ZEITUNG“.

b. Klmschs Druckerei-Anzeiger. 65 Jahrgang, Nr. 6. Fachblatt für die gesamte Druckindustrie, Buchbinderei und Reproduktionstechnik. Verlag von Klmsch & Co., Frankfurt a. M. Erscheint wöchentlich. Vierteljahrsabonnement für die Ausgabe B (einschl. Monatszeitschrift »Reproduktion«) 4.80, für die Ausgabe A (ohne Monatschrift) 3.75 Mark.

b. Volk und Rasse im Lichte der Judenfrage. Von Karel Moudry. — Verlag »Die Brücke-Most«, Prag VII. 128 Seiten, brosch. Kč 20.—, gebunden Kč 30.—. — Das aktuelle Werk des bedeutenden tschechoslowakischen Politikers, eines Schülers Masaryks, enthält eine Kritik der Rassenlehre, die auf eingehender wissenschaftlicher Erkenntnis basierend allen wissenschaftlichen Anforderungen entspricht. — Der Autor legt dar, daß das Rassenproblem eine wissenschaftliche Angelegenheit ist, mit der sich die Anthropologen, keinesfalls aber die Politik zu befassen habe.

m. Für den Sonder-Schnellzug nach Budapest, den der »Putnik« anlässlich des Eucharistischen Kongresses am 25. Mai abfertigt, werden Anmeldungen nur mehr bis zum 28. d. entgegengenommen. Es empfiehlt sich daher, die Anmeldungen so bald als möglich in den »Putnik«-Geschäftsstellen in Maribor, Celje, Ptuj, Gorinja Radgona, Št. Ilj und Dravograd vorzunehmen. Der Zug kehrt am 30. Mai zurück.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 16. Februar

Schafft Straßen für Maribor-Süd!

KEINE VERBINDUNG ZWISCHEN DEM NEUEN STADTVIERTEL AN DER BETNAVSKA CESTA UND TEZNO. — VERLÄNGERUNG DER METELKOVA ULICA BIS ZUR TRŽAŠKA CESTA UNERLÄSSLICH.

Die Haltestelle Tezno, die vor einigen Jahren ihrer Bestimmung zugeführt wurde, hat nicht nur den Zweck, den Personenverkehr mit diesem Vorort zu erleichtern, sondern ihr fällt auch die Aufgabe zu, die Fahrgäste aus dem südlichen Teil von Maribor abzufertigen, da diese zur Haltestelle weit näher haben als zum Hauptbahnhof am anderen Ende der Stadt. Die Frequenz der Haltestelle hebt sich tatsächlich von Tag zu Tag und fertigte im Vorjahr bereits rund 130.000 Fahrgäste ab, die dort ihre Züge bestiegen oder verließen. Mit der Schaffung der Gelegenheit, die Züge zu benutzen, ist jedoch noch nicht alles getan, da auch für entsprechende Kommunikationen gesorgt werden muß. Und an diesen fehlt es in diesem aufstrebenden Stadtviertel mehr als reichlich.

Entlang der Betnavska cesta ist im letzten Jahrzehnt ein neues Stadtviertel entstanden, das Maribor-Süd, wie diese Gegend genannt wird, während man mit »Magdalenvorstadt« schlechweg die nördlicher gelegene Gegend des rechten Draufer bezeichnet. Die einzige Ost-Westverbindung stellt gegenwärtig die Stritarjeva ulica dar, die jedoch gleich hinter dem Garnisonsspital und vor der Artilleriekaserne verläuft. Als die zweite Verkehrsachse in der angegebenen Richtung ist die neue Metelkova ulica gedacht, die etwa bei der Schottergrube gegenüber der Haltestelle Tezno in die Tržaška cesta einmünden soll. Westlich der Betnavska cesta, die den Verkehr Nord-Süd besorgt, ist dieser Straßenzug, der den südlichen Teil von Studenci und Zg. Radvanje mit Tezno verbindet

soll, überhaupt noch nicht vorhanden. In östlicher Richtung ist die Straße zwar in einer Länge von vielleicht 200 Meter schon in genügender Breite angelegt, ist aber stark vernachlässigt. Beim letzten Haus hört die Straße ganz auf.

Der Stadtrat faßte zwar im Vorjahr den Beschluß, die Metelkova ulica bis zur Tržaška cesta in gerader Richtung zu verlängern, doch ist von der Realisierung des Planes noch herzlich wenig zu sehen. Es schweben zwar Verhandlungen mit dem Parzellenbesitzer, doch scheinen Schwierigkeiten vorzuliegen. Welcher Natur die Hindernisse sind, ist nicht bekannt. Jedenfalls ist das Tempo viel zu langsam, und man wird vielleicht erst in einigen Jahren die Anfänge der Straßenverlängerung sehen können, wenn die Gelegenheit nicht beschleunigt wird. Die Fortsetzung der Straße soll einstweilen nur eine recht bescheidene Breite erhalten.

Die Erwerbung des ausgedehnten Rosenbergs-Besitzes zwischen der Tržaška und der Betnavska cesta, auf dem bereits neue Häuser aus dem Boden schießen, machte die Schaffung neuer Verkehrswege notwendig. Nicht nur in nörd-südlicher Richtung, sondern auch zwischen der Stritarjeva und der Metelkova ulica werden einige parallel zu diesen beiden Straßen verlaufende Gassen in genügender Breite angelegt werden müssen. Erst dann wird Maribor-Süd den richtigen Zugang von Nord, West und Ost erhalten und die Haltestelle in Tezno wird wirklich zu ihrer vollen Geltung kommen. Bisher ist jedoch nur halbe Arbeit getan.

Der Mutterkurs des Frauenvereines

Auch zum gestrigen Vortragsabend des vom Mariborer Frauenverein veranstalteten Mutterkurses fand sich ein zahlreiches Auditorium ein. Als Vortragender stellte sich der bekannte pädagogische Schriftsteller Professor Gustav Šilih vor, der in tieferschürfenden Ausführungen die Mutterschaft als wichtiger Faktor der Erziehung hervorhob und auf die Bedeutung dieser ersten Erziehung des Menschen für Schule und Heim hinwies.

Die beiden nächsten Vortragsabende finden am Dienstag, den 22. und Donnerstag, den 24. d. statt. Am ersten Abend wird Inspektor Dr. Poljanec die Rolle der Vererbung bei der Entwicklung und Erziehung der Kinder besprechen, während am zweiten Abend Frau Prof. Černež über die Lage und Erziehung des Mädchens im Rahmen der Familie Aufschluß geben wird.

Letzte Rate Winter?

Ganz plötzlich fiel wieder seit einiger Zeit der erste Schnee. Der Wind treibt leichte weiße Flöckchen vor sich her, und man schaut aus dem Fenster und ist überrascht wie etwa im November oder Anfang Dezember, wenn Frau Holle zum ersten Male zaghaft ihre Betten schüttelt.

Vielen ist es nämlich so ergangen, daß sie den Winter beinahe vergessen haben. Freilich in den Bergen lag immer Schnee, man konnte fröhlich rodeln und skilaulen. Aber der Stadtmensch war in den letzten Wochen eigentlich schon ganz auf Frühling eingestellt. Milde Lüfte und Knospen an den Bäumen, erste Schneeglöckchen — wer denkt da noch an Schnee und Eis? Darum sind wir auf einmal überrascht wie am Beginn des Winters, wenn Schneeflocken vom Himmel wirbeln.

Ist dies die letzte Rate Winter? Eins ist sicher: der etwas vorwitzige Frühling, der dem guten alten Winter da schon so übermütig vor der Nase herum sprang, mit den ersten Frühlingsblumen winkte und den Frauen unbedingt schon Frühlingshütchen aufsetzen mußte, hat von dem alten Regenten gehörig eins aufs Dach bekommen. Kann man es dem Winter verdenken, wenn er an seinen uralten, überlieferten Rechten festhält? Er hat eben nur ein paar Wochen lang keinen Gebrauch davon gemacht. In dem Augenblick aber, wo die Menschen glauben, nun könnten sie die Jahreszeiten nun nach eigenem Belieben durcheinanderwürfeln, gibt er eindeutig zu verstehen, daß sein Regiment noch längst nicht abgelaufen ist.

Er ist natürlich mit Petrus im Bunde. Auch Petrus hat sich plötzlich darauf besonnen, daß man vorschriftsmäßig noch ein bißchen winterliches Wetter machen müßte. Vielleicht hat er auf den

Kalender geblickt und einen Schreck bekommen. Hat ganz plötzlich gesehen, wie die Menschen drunten auf der Erde den Kopf verloren und nur noch vom Frühling sprachen. »Moment«, sagte da Petrus, »Moment, so weit sind wir noch nicht!« Und er gab seiner alten Freundin Frau Holle einen Wink, woraufhin sie wieder ihre alten, ewig schadhafte Betten auszuschütteln begann. Ein wenig bedrückt hängt man den Frühjahrmantel wieder in den Schrank und ist froh, sich noch einmal in den warmen Wintermantel hüllen zu können. Nur die Frauen lassen sich nicht verblüffen. Sie haben erklärt, daß jetzt Frühling ist, und dabei bleibt es. Zum mindesten was den neuen Frühlingshut betrifft. Denn wer wollte verlangen, daß man diesen überaus schicken, geradezu verwegenen neuen Hut wieder in den Schrank hängen und noch einmal den alten Winterhut aufsetzen soll? Das geht zu weit.

Darum haben wir nun wieder ein wenig Winter und eigentlich doch nicht Winter. Es ist der letzte Versuch Vater Winters, sich zu behaupten. Aber wir wissen, daß seine Tage gezählt sind. Schon eilen die Tage dem März entgegen. Im März aber, das steht schwarz auf weiß im Kalender, im März beginnt der Frühling.

m. Journalistenklub. Heute, Mittwoch, 18 Uhr Klub Sitzung im Café »Bristol«.

m. Minister Dr. Krek traf gestern mittags in Maribor ein. Mit dem Abendzug kehrte der Minister nach Ljubljana zurück.

m. Vermählung. Heute frühmorgens wurde in der Wallfahrtskirche zu Limbuß der Inspektor und Verkehrskontrolleur der Staatsbahnen Herr Alois Kovacic mit Frau Ida Sticker, Eigentümerin des Cafe »Central« getraut. Als Beistände fungierten Bahnkontrollor Jos. Guzelj für den Bräutigam und Kaufmann Felix Skrabl für die Braut. Dem allseits geschätzten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. In der Volksuniversität wird Donnerstag und Freitag der anthropologische Vortragszyklus fortgesetzt. An beiden Tagen erscheint Dozent Dr. B. Škerlj aus Ljubljana am Vortragstisch u. zwar wird er am ersten Abend das Thema »Was wissen wir vom Urmenschen?« beleuchten, während er am Freitag über die Menschenrassen sprechen wird. Beide Vorträge werden von skioptischen Bildern begleitet sein.

m. Der ökonomische Kurs der Volksuniversität wird heute, Mittwoch, wiederum mit einem interessanten Vortrag fortgesetzt. Am Vortragstisch erscheint Professor B. Stupan, der das gerade jetzt aktuelle Thema »Imperialismus und Kolonialexpansion« behandeln wird. Der Vortrag findet um 20 Uhr in der Handelsakademie (2. Stock, Eingang von der Razlagova ulica) statt.

m. Aus dem Forstdienst. Zum Forstadjunkten der Forstverwaltung in Dolnja Lendava wurde der Praktikant Ing. Anton Čenčič ernannt.

m. In den Vorstand des Mariborer Rotkreuz-Kreisausschusses wurden in der am Sonntag stattgefundenen Jahrestagung außer den bereits bekanntgegebenen Mitgliedern Kassier Emil Vodopivec und Fachlehrer Mirko Ravter gewählt.

m. Postlertagung. Im Vestibul des Hauptpostamtes hielt vergangenen Sonntag der Mariborer Ortsauschuß der Vereinigung der Postunterbeamten und -diener ihre Jahrestagung ab, in der wichtige Standesfragen zur Diskussion kamen. An der Tagung, der gegen 100 Mitglieder beiwohnten, beteiligten sich auch zahlreiche Postler aus der weiteren und näheren Umgebung. In den Ausschluß wurden die bisherigen Mitglieder entsandt u. zw. setzt sich dieser wie folgt zusammen: Obmann Turk, Schriftführer Kastelic, Kassier Golob, Aus-

Danksagung

Für die vielen Beileidsbeweise, Blumen- und Kranzspenden anlässlich des Todes unseres teuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn

Josip Racek

sowie für das zahlreiche Geleite auf seinem letzten Wege, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank schulden wir ferner der geehrten Geistlichkeit, der Feuerwehr und Rettungsabteilung, den geehrten Sängern und der Musikkapelle, ganz besonders Herrn Ramschak für die ergreifende Ansprache sowie allen Kollegen.

Maribor, 16. Feber 1938.

1399 Familie Racek und Verwandte.

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung

Die vollkommenste HARMONIKA DER WELT VERANDERN SIE GRATIS PRESISISTE

HÖHNER
GENERAL-VERTEPETER
F. SCHNEIDER
ZAGRER NIKOLIČEVA 10

schußmitglieder Zula, Pinter, Veber, Pe-klar, Kotnik und Kramar.

m. In Dolnja Lendava wurde der Gemeindegemeindeführer von Ruše Janko H e r g a mit der Privatbeamten Frl. Maria M a g d i č getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

EINBRUCH, UNFALL, LEBEN, HAUS GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

napektor dr. Zediniens zavarovalnica dr. dr. Vardari, Maribor Vetrinske ulice 11. Telefon 7790, neben Pa. Weizl.

m. Für den Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 6. bis 13. März stattfindet, haben die deutschen Reichsbahnen einen 60%igen Fahrpreinsnachlaß gewährt und zwar für die Hinfahrt vom 28. d. bis 14. März und für die Rückfahrt vom 6. bis 25. März. Außerdem wird den Besuchern bei Ausflügen in Deutschland eine 33 1/2%ige, in Oesterreich eine 25% bei der 3. bzw. eine 33 1/2%ige Fahrtermäßigung bei der 1. oder 2. Wagenklasse gewährt. Bei der Rückfahrt genießen die Besucher auch auf den jugoslawischen Staatsbahnen eine 50%ige Fahrtermäßigung. Gelegentlich des Messebesuches ist das Beheben von 100 Clearingmark pro Tag und dies für vier Tage im voraus gestattet. Djesbezügliche Informationen sowie Touristenmark in den »Putnik«-Büros.

m. Kommunistischer Prozeß vor dem großen Strafsenat. Vor dem großen Strafsenat (Vorsitzender Dr. Tombak) des Mariborer Kreisgerichtes hatte sich gestern in geheimer Verhandlung der 24-jährige Hilfsarbeiter E. G. wegen kommunistischer Umtriebe zu verantworten. G. der in der ersten Verhandlung im Vorjahre freigesprochen worden war, wurde zu einer bedingten Strafe von sechs Monaten verurteilt.

m. Kantine in der Wojwoda-Mišič-Kaserne zu vergeben. Die Kantine in der Wojwoda-Mišič-Kaserne (Artilleriekaserne) wird für die Zeit vom 1. Juni 1938 bis zum 31. März 1939 in Pacht gegeben. Die Kautions beträgt 1800 Dinar. Die erste Offertversteigerung findet am 1. März um 11 Uhr in der obgenannten Kaserne statt, wo auch die näheren Bedingungen bekanntgegeben werden.

m. In der Volksuniversität in Studenci hält Donnerstag, den 17. d. um 19 Uhr Prof. Aplenc einen Vortrag über die Frühlingarbeiten im Gemüse-, Blumen- und Obstgarten. Der Vortrag, den zahlreiche skizzenartige Bilder begleiten werden, findet bei freiem Eintritt statt.

* Gasthaus Mandl. Samstag, 19. Feber Hausball. 1348

* Der berühmte Kinderarzt Dr. Engel wird einige Tage auch in Maribor ordnieren. 1387

m. Schrotfladung in den Unterleib. In Sv. Benedikt (Slov. gor.) ereignete sich gestern abends ein schwerer Unfall. Der 39jährige Besitzer Johann Vrbnjak besichtigte mit dem Nachbarnsohn Marjan Božič eine Pistole, die dieser mit einer Schrotfladung gefüllt hatte. Plötzlich prachte ein Schuß und die Schrotfladung drang Vrbnjak in den Unterleib. Im Mariborer Krankenhaus wurde Vrbnjak sofort einer Operation unterzogen, doch dürfte ihm diese kaum das Leben retten.

m. Wetterbericht vom 16. Feber, 8 Uhr: Temperatur plus 1. Barometerstand 736. Windrichtung O-W. Niederschlag Schnee.

Apothekenadvisen

Vom 12. bis 18. Feber versehen die M o h r e n - A p o t h e k e (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Telefon 29-12, und die S c h u t z e n g e l - A p o t h e k e (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Telefon 22-13 den Nachtdienst.

Aus Ptui

p. Wieder ein Fund aus der Römerzeit. Am Anwesen des Besitzers Johann Burger, das früher dem Kaufmann Orešnik in Ptui gehört hatte, wurde beim Graben der gut erhaltene Kopf einer Jupiter statue bloßgelegt. Nach Ansicht des Archäologen Notar S k r a b a r stammt die Büste von einem römischen oder einem griechischen Bildhauer. Um den



Entwurf eines geschmackvollen Wartezimmers (Ehonet)

Fund interessiert sich auch der Museumsverein.

p. Das Wehrwesen am Lande macht gute Fortschritte. In Peršetinci bei Sv. Tomaž am Draufeld wurde dieser Tage eine Feuerwehr ins Leben gerufen. Die Wehr in Pacinje bei Dornava schaffte sich eine Motorspritze an, die dieser Tage eintraf und sehr gut funktioniert.

p. Kranzablöse. Anstatt eines letzten Blumengrusses für die verstorbene Handarbeitslehrerin Frl. A. M ü l l e n d e r spendeten die Damen Dr. Vrečko, Bratkovič, Počkaj und Kocmut 200 Din für den Schüler-Unterstützungsfond des Slow. Frauenvereines. Herzlichen Dank!

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften durchgemacht haben, können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser zu sich nehmen, leichte Darmentleerung und gesteigerte Magentätigkeit erreichen. Das »Franz-Josef«-Wasser ist alterprobt, wärmstens empfohlen und überall erhältlich.

Ad min soc nol nar zdr S br 15 185 od 28. V 1938

Aus Celje

c. Todesfall. In Celje verschied der Kreisamtsarzt Dr. Mano Dereani im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene, der aus Zuzemberk in Unterkrain stammte, war nach dem Umsturz längere Zeit Stadtphysikus in Celje und später auch Banatsarzt. Die Leiche wird nach Graz zur Einäscherung überführt werden. Friede seiner Asche!

c. Diplomiert wurde an der philosophischen Fakultät der Universität in Ljubljana Frl. Stefanie Sparhakl, Tochter des Kaufmannes Ig. Sparhakl sen. aus Celje, und verließ die Anstalt als diplomierte Philosophin für Germanistik. Wir gratulieren!

c. Der Mariborer Schachmeister Vasja Pirc absolviert Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Rahmen des Schachklubs Celje ein Simultanspiel gegen die besten Schachspieler von Celje. Am Simultanspiel kann jedermann teilnehmen. Das Schachbrett ist mitzubringen.

c. Die Militärmusik sichergestellt. Den Bemühungen der Militärbehörde, der Stadtgemeinde und des Verschönerungsvereines gelang es, für Celje eine Militärkapelle zu erwirken, die am 1. April ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

c. Geldfälscher vor den Richtern. Vor dem Strafsenat des Kreisgerichtes in Celje hatte sich Montag eine Gruppe von Leu-

ten zu verantworten, die 100- und 1000-Dinarnoten erzeugt hatten. Für den Prozeß herrschte überall großes Interesse. Es erhielten Georg Plevnik 4 1/2, Anton Oprešnik 4 Jahre schweren Kerker und N. Arzenšek 3 Monate strengen Arrest. Die beiden mitangeklagten Kladnik wurden freigesprochen.

Aus Slav. Bistrica

slb. Anlässlich des Jubiläums der Papstkrönung findet Sonntag, den 20. d. M. um halb 16 Uhr im Pfarrhof eine Feier statt, in deren Rahmen auch eine Auswahl von Lichtbildern zur Vorführung kommen wird.

slb. Der Gewerbeball, der am Sonntag, den 20. d. zum ersten Mal in Slav. Bistrica von unseren Gewerbetreibenden veranstaltet wird, wird um 17 Uhr im Saal des Hotels »Beograd« stattfinden.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfll. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

h. Schöpsenkoteletten mit Sardellen. 6 bis 8 Stück geklopfte, gesalzene Schöpsenkoteletten werden auf einer Seite mit einer Mischung von 1. Eßlöffel fein gehackter grüner Petersilie, einer rohen, geschält geriebenen Zwiebel, 2 geputzten, feinst gehackten Sardellen bestrichen, so in 6 dkg erhitztes Fett gelegt, gedünstet, bis sie mürbe sind und Farbe bekommen haben. Dann gibt man auf den Boden der Kasserolle 4 Eßlöffel Rahm, mit ganz wenig Mehl abgerührt, und läßt die Koteletten noch so lange im Rohr stehen, bis sie wie glasiert aussehen.

h. Gespickte Leberschnitten. 35 bis 40 dkg Kalbsleber wird in Schnitten geteilt, ein wenig geklopft, gut gespickt und gepfeffert, in Mehl getaucht, in zerlassenem, aber ausgekühltem Fett zugestellt. Beiderseits überbraten, werden die Leberschnitten dann mit Rahm aufgegossen, etwas fein gehackte Zitronenschale dazugegeben, rasch aufgedünstet, auf heißer Schlüssel angerichtet, gesalzen und aufgetragen.

Leipziger Frühjahrsmesse 1938

Beginn: 6. März
60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Bahnen, bedeutende Nachlässe in den übrigen Staaten.
Alle Auskünfte erteilen:
Zvanični biro lajpčičkog sajma
Beograd, Knez Mihajlova 33/1



und die ehrenamtlichen Vertreter
Ios. Bezjak, Maribor,
Gosposka ulica 25, Tel. 20-97
Ing. G. Tönnies, Ljubljana
Tyrševa cesta 33, Tel. 27-62

Mariborer Theater

Mittwoch, 16. Feber: Geschlossen.
Donnerstag, 17. Feber um 20 Uhr: »Veronika Deseniška«. Ab. D.
Freitag, 18. Februar: Geschlossen.
Samstag, 19. Februar um 20 Uhr: »Revisor«. Zum letzten Mal! Tief ermäßigte Preise.
Sonntag, 20. Februar um 15 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Heimchen am Herd«. Tief ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Mittwoch, 16. Feber: Prof. B. Stupčan (Maribor) spricht über »Imperialismus und Kolonialexpansion«.
Donnerstag, 17. Februar: Dozent Dr. Škerlj (Ljubljana) spricht über das Thema »Was wissen wir vom Ur-menschen?«
Freitag, 18. Februar: Dozent Dr. Škerlj (Ljubljana) spricht über die Menschenrassen.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis Freitag d. Premiere des großen deutschspr. Paramountfilms »Peter Ibbetson« (Der Roman einer unsterblichen Liebe) mit Anna Harding u. Gary Cooper. Ein Film, der die Geschichte einer großen Liebe behandelt und sich nicht an eine alltägliche Schablone hält, in dem ein fast vergessenes Buch eines romantischen Zeitalters zur Wirklichkeit wird. Ein ganz besonders schöner Film! — In Vorbereitung der neuesten Lustspielschlager Paul Hörbigers »Der Kinderarzt Dr. Engel«. Ferner wirken mit Viktoria V. Ballasko und Oskar Sima; Regie Johannes Riemann. Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr die Komödie »Wer ist wer?« mit Hans Moser und Trude Marlen bei ermäßigten Preisen.

Union-Tonkino. Heute, Mittwoch zum letzten Mal der entzückende Shirley-Temple Film »Der kleine Rebell« in deutscher Sprache. — Am Donnerstag ein wahres Filmereignis: die Premiere des ersten Films deutsch-schwedischer Produktion »Laila«. Ein Wunderwerk aus dem fernen Norden mit noch nie gesehenen Naturschönheiten aus dem Lappland, mit seinen Sitten und Lebensweisen. Ein hohes Liebeslied, wo die Liebe trotz strengster Gesetze durch das Gesetz des Herzens siegt. In der Hauptrolle die schwedische Darstellerin Aino Taube, die schönste Filmkönigin aller Filmsterne, die uns mit ihrer bezaubernd schönen Stimme auch einige Lieder singt. Ein Film von unbeschreiblicher Schönheit, der für jeden Besucher ein Erlebnis bedeutet und den größten Besuch verdient.

Radio-Programm

Donnerstag, 17. Februar.
Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Gesangkonzert. 18.40 Richtig slowenisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Chorkonzert. — Beograd, 18.30 Tanzmusik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Versch. Lieder. 20.30 Konzert. — Zürich, 18.10 Romanische Lieder. 19.30 »Boris Godunow«, Oper von Musorgsky. — Prag, 15.15 Konzert. 17.50 Deutsche Sendung. 19.15 Heitere Lieder. 20.45 Hörfolge. — Budapest, 19 Gesang. 19.30 Theaterstück. — Paris P. T. T., 19.30 Orgelkonzert. 21.30 Hörspiel. — London, 19 Singspiel. 21.30 Tanzmusik. — Rom, 19.30 Bunte Musik. 21 Lustspiel. — Mailand, 19.30 Bunte Musik. 21 »Freund Fritz«, Oper von Mascagni. — Toulouse, 18.45 Moderne Tänze. 21.30 »Die Taube«, Operette von Adam. — Wien, 7.10 Frühkonzert. 11.25 Bauernmusik. 12 Konzert. 16.05 Beethoven-Stunde. 17.25 Klavierkonzert. 19.25 Liederstunde. 20.25 Buntes Konzert. — Deutschlandsender, 18 Klavierkonzert. 19.10 Bunte Musik. 20 Aus Opfern. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Schallplatten. 20 Tanzabend. — Leipzig, 18.20 Schallpl. 19.10 Konzert. 20.30 Stimmen der Völker: Griechenland. — München, 17.15 Konzert. 19.10 Hörspiel. 21 Zauber der Romantik.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Banatsfinanzen

SANIERUNG DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN. — DIE VERZEHRUNGS- STEUER AUF WEIN UND BRANNTWEIN

In der Eröffnungssitzung der gegenwärtigen Tagung des Banatsrates erstattete, wie bereits berichtet, Banus Dr. N a t l a č e n ein ausführliches E x p o s e e über die Wirtschaftslage Sloweniens, wobei er sich besonders mit der

Finanzlage des Draubanats

beschäftigte. Der Banus erwähnte, daß zur Deckung der höheren Ausgaben weitere Einnahmequellen erfaßt werden müssen. So wird eine Verzehrssteuer auf S p e i s e ö l e in der Höhe von 1 Dinar pro Liter eingeführt werden, ebenso auch eine Taxe auf die W a r e n b e f ö r d e r u n g mit Motorfuhrwerken, die der staatlichen Pauschalsteuer gleichkommen und auf den sogenannten Konkurrenzlinien eingehoben werden wird. Vorgesehen ist ferner die Erhöhung des S c h u l z u s c h l a g e s zu den direkten Steuern, der bekanntlich nur die Landgemeinden trifft, von 26% auf 35%. Diese Maßnahme ist notwendig geworden, da der Staat noch immer 8 Millionen Dinar für die Behandlung mittelloser Patienten in den Banatskrankenhäusern schuldet.

Das Exposee befaßt sich eingehend auch mit der

Sanierung des Genossenschaftswesens,

zu welchem Zweck eine 5%ige Obligationenleihe in der Höhe von 63 Millionen Dinar bei einer Tilgungsfrist von 20 Jahren aufgenommen worden ist. Wie das Exposee hervorhebt, erscheinen in Slowenien durch die Wirtschaftskrise die Kreditgenossenschaften am Lande am schwersten betroffen.

Der Genossenschaftsverband

argierte als Vertreter von 335 Kreditgenossenschaften schon seit einer Reihe von Jahren die Unterstützung des Banats bzw. seines Vorhängers, des Landes. Bereits im Jahre 1911 erhielt der damalige Landesauschuß von Krain vom Landtag die Ermächtigung, die Bürgschaft für die Einlagen der dem Verband angegliederten Genossenschaften zu übernehmen. Jetzt war eine derartige Stützung umso notwendiger, weshalb das Banat nicht mehr zögern durfte. Als Gegenwert erhielt das Banat vom Genossenschaftsverband dessen Forderung aus dem Spezialreservefond der Zadrúzna gospodarska banka im Betrage von 50 Millionen Dinar. Außerdem wird der Verband dem Banat alljährlich seinen 25.000 Dinar übersteigenden Reingewinn abtreten.

Daß die Stützung des Genossenschafts-

wesens sehr notwendig war, erhellt schon daraus, daß sich der Stand der seitens der bäuerlichen Kreditgenossenschaften dem Verband anvertrauten Einlagen zu Beginn der Wirtschaftskrise auf etwa 200 Millionen belief. Der Verband behellte damit in größerem Masse verschiedene angegliederte Genossenschaften und vertraute bedeutende Summen auch der

Zadrúzna gospodarska banka

an, die durch die Geldkrise in eine arge Klemme geraten war und ihre Gläubiger einstweilen nicht befriedigen kann. Die Genossenschaften könnten mit Hilfe ihrer Reserven die Sanierung im Laufe der Zeit schon selbst durchführen, sie müssen jedoch im Sinne der Bauernschulden alle ihre Reserven und die Hälfte des Anteilkapitals zur 25%igen Abschreibung der Schulden opfern. Aus eigener Kraft können demnach die Kreditgenossenschaften am Lande ihre Liquidität nicht wieder erlangen. Die Stützung ist deshalb voll auf berechtigt.

Was nun das neue Reglement über die Einhebung der

Verzehrssteuer auf Wein und Branntwein

betrifft, das vielfach kritisiert worden ist, meint das Exposee des Banus, daß es sich um keine neue Abgabe handelt, sondern nur um schärfere Maßnahmen zur richtigen Erfassung der Einnahmequelle. Es wurde die Kontrolle über den Verkehr mit diesen beiden alkoholischen Getränken vom Produzenten bis zum Wiederverkäufer, d. h. bis zum Gastwirt, eingeführt. Es wurde die Bestimmung abgeschafft, wonach der Privatkonsum von der Entrichtung der Steuer befreit war, falls der Bedarf unmittelbar beim Produzenten gedeckt wurde. Das Erzeugnis des Produzenten wird nicht kontrolliert und dieser entrichtet die Verzehrssteuer nur, wenn er dem direkten Konsumenten Mengen unter 50 Liter Wein oder 5 Liter Branntwein verkauft. Nachträglich wurden auch einige Härten des Reglement insoweit gemildert, als die Gastwirte davon betroffen erschienen. Verzehrssteuerfrei sind demnach fortan nicht nur die für den Konsum des Produzenten und seiner Familie benötigten Mengen, sondern auch jene, die an die Winzer abgegeben oder gegen andere Erzeugnisse umgetauscht werden. Im übrigen waren die höheren Einnahmen aus dem Reglement zur Sanierung des Genossenschaftswesens notwendig.

Börsenberichte

Zagreb, 15. d. M. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 457—460, per März 455—457, 4% Agrar 59—61, 4% Nordagrar 59—0, 6% Begluk 89—91.50, 6% dalmatinische Agrar 89—0, 7% Investitionsanleihe 97—99, 7% Hypothekaranleihe 99—101, 7% Blair 91—93, 8% Blair 96—99; Agrarbank 220—223, Nationalbank 7710—7780.

Berlin, 15. Febr. Devisen: Berlin 1733.28—1747.16, Zürich 996.45—1003.52, London 215.03—217.08, Newyork 4254.76—4291.07, Paris 141.27—142.71, Prag 150.79—151.89, Triest 224.95—228.03; österr. Schilling (Privatclearing) 8.575, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.40.

× Die Kabelfrage Maribor—Beograd abermals verschoben. Das Beograder Amtsblatt bringt eine Verordnung der Gesamtregierung, womit die Inkraftsetzung der Verordnung über die Kabelleitung Staatsgrenze—Maribor—Zagreb—Beograd vom September v. J. erst mit 1. April 1939 verfügt wird.

× Zollsenkung für deutsche Zellwolle. Auf Grund eines zehnder Schritte von deutscher Seite wurde jetzt im jugosla-

wischen Zolltarif der Satz für die Einfuhr dieses Artikels aus Deutschland von 50 auf 5 Golddinar pro 100 Kilo herabgesetzt. Die Kontrolltaxe wird wie für Baumwolle eingehoben. Die Frage der Bemessung der Pauschalumsatzsteuer bei der Zellwolleinfuhr ist noch nicht geregelt.

× Der Banknotenumlauf Jugoslawiens beträgt nach dem letzten Ausweis der Nationalbank 5657.6 Millionen Dinar gegen 5275 vor einem und 4867.4 Millionen Dinar vor zwei Jahren. Die Bedeckung beläuft sich auf 26.52%.

× Lieferungen für das Heer. Am 22. d. wird am Draudivisionskommando in Ljubljana die mündliche Lizitation für die Lieferung von Brennholz abgehalten.

× Vergrößerter Export von Zelluloseholz nach Italien. Die italienische Regierung ersuchte Beograd, das Kontingent an Zelluloseholz im laufenden Jahr von 2 auf 10 Millionen Lire zu erhöhen. Diesem Ansuchen konnte nur teilweise stattgegeben werden, indem die Erhöhung auf 4 Millionen Lire bewilligt wurde.

× Die aus Deutschland bezogenen Anhängewagen für Lastautos werden im Sinne einer Abmachung mit Berlin fortan an Einfuhrzoll nur 70 (bisher 130)

Golddinar pro 100 Kilo zu entrichten haben.

× Bei den Sparkassen Sloweniens sind nach einer Mitteilung des jugoslawischen Sparkassenverbandes in Ljubljana die Einlagen im Vorjahr um 56 auf 1005.4 Millionen Dinar angewachsen und haben demnach die Milliardengrenze bereits überschritten. Hierbei sind bei den 29 regulativen Sparkassen des Draubanats die Zinsen sogut wie unberücksichtigt geblieben. Der Stand der Sparbücher betrug am Ende des Jahres 129.112 und der laufenden Rechnungen 6394. Die stärkste Anstalt ist die Stadtparkasse in Ljubljana mit 364.2 Millionen Dinar Einlagen, dann folgen die Banatssparkasse in Ljubljana mit 169.9, jene in Maribor mit 88.4, die Stadtparkasse in Maribor mit 83.4, in Kranj mit 40.9 und in Celje mit 30.9 Millionen Dinar. Der Einlagestand bei den geschützten Sparkassen belief sich auf 493.4 Millionen Dinar, davon auf neue Rechnung auf 205.3 Millionen oder 41.6 Prozent.

× Der Holzfachausschuß trat Montag in Beograd zu seiner ersten Sitzung zusammen, um zu einigen wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Vor allem stehen die Tarifreform für die Holzbeförderung, die Eisenacher Beschlüsse des jugoslawischen-deutschen Holz Ausschusses und die Preisliste für die Valutensicherstellung für Holz an der Tagesordnung.

× Wiener Schweinemarkt vom 15. d. Zuführt wurden 10.731 Schweine, davon 7399 aus dem Ausland. Es notierten: Prima Fettschweine 1.58—1.59, mittelschwere 1.50—1.57, alte 1.40—1.45, Bauernschweine 1.47—1.59, gekreuzte 1.46—1.48, Fleischschweine 1.30—1.58 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Die Preise gingen im Verhältnis zur Vorwoche um 2 bis 5 Groschen pro Kilo zurück

Sport

Der letzte Start um den Maber-Cup

Mit der am kommenden Sonntag zur Austragung kommenden sechsten Runde wird das erste Winterturnier um den Maber-Cup zum Abschluß gebracht. Als Gegner treten zunächst „Maribor“ und „Slawija“ und anschließend „Rapid“ und „Zeljenica“ auf. Die Frage des Turniersiegers rückt bereits in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses, zumal die gegenwärtige Konstellation in der Tabelle gewisse Schlüsse zuläßt. „Maribor“ gilt zwar als Favorit, doch können auch „Rapid“ immer noch Chancen für den Endsieg ausgesprochen werden. Im Anschluß an die Spiele wird der Pokal zum ersten Male an das siegreiche Team überreicht werden.

Jugoslawische Skifliege in der Hohen Tatra

Nach dem großen Erfolg Slavko U r š a r s in der alpinen Kombination der jugoslawischen Skiflieger in der Hohen Tatra vermochte nun auch Lovro Z e m v a aus Gorje die Meisterschaft in der klassischen Kombination an sich zu reißen. Zembra gewann den 18-Kilometer-Lauf in 1:22.51 vor den Tschechoslowaken Turznil und Bikel. Vierter wurde R n i j e, Fünftter Alois K l a n č i n i, Siebenter S p o r n und Achter Gregor K l a n č i n i, so daß auch Jugoslawien in der Mannschaftswertung den Sieg vor der Tschechoslowakei und Bulgarien davontrug. Zembra konnte auch im zweiten Teil der klassischen Kombination seine ausgezeichnete Form aufzeigen, so daß ihm der Endsieg in der Kombination zufiel. Rnific besetzte in der Endwertung den vierten und Gregor Klančič den sechsten Platz.

: Smolej nach Lahti. Besten ist der erfolgreiche jugoslawische Langläufer Franz S m o l e j zu den FIS-Kämpfen in Lahti nach Finnland abgereist. Mit ihm führt der

frühere Generalsekretär des Wintersportverbandes J o s o G o r e c.

: Deutscher Skimeister in der nordischen Kombination wurde wieder Günther Meergans vor Toni Eisgruber und Johann Sieble.

: Die Eishockeyweltmeisterschaft in Prag wurde Montag und Dienstag mit einigen wichtigen Spielen fortgesetzt. Die Resultate: Schweiz—Litauen 15:0, England—Lettland 5:1, Ungarn—Rumänien 3:1, Deutschland—Norwegen 9:0, Schweiz—Polen 7:1, NSD—England 1:1.

: Schmeling gegen Dudas. Zwischen Max Schmeling gegen Steve Dudas dürfte noch ein Borgkampf vor dem Titelfampf Schmeling gegen Joe Louis stattfinden. Dudas bemüht sich schon lange um einen Kampf gegen Schmeling.

: Paris besiegt London 13:7. Der in Paris ausgetragene Städtekampf Paris gegen London im Tennis endete mit einem Siege der Pariser Mannschaft mit 13:7 Punkten.

: Hveger übertroffen. Im Amsterdamer Sport-Fondsen-Bad stellte Sonntag nachmittags die holländische Schwimmerin Ida van Feggelen über 400 Meter Rücken einen neuen Weltrekord auf. Im Meinungsgang bewältigte sie die Strecke in 5:41.4 Minuten und verbesserte damit die bisherige Bestleistung der Dänin Ragnhild Hveger (5:44.5) um über drei Sekunden.

: Die Eislaufweltmeisterschaften werden am 18. d. in Berlin zur Durchführung kommen. Gleichzeitig wird auch der internationale Eislaufverband tagen.

: In der Hanjaten-Halle in Hamburg wird zu Ostern ein Borgkampf zwischen Walter Knefel und Ben Foord stattfinden. Am selben Tag soll auch der Belgier Roth seinen Weltmeistertitel gegen Adolf Hauser verteidigen.

: Italiens Skimarathon-Meisterschaft über 48 Kilometer wurde in Cortina von Scalet in 3:52.36 gewonnen. Zweiter wurde der Südtiroler Demeh.

Bücherschau

b. Naš val. Wochenschrift für Radio, Film und Theater. Erscheint in Ljubljana. Nr. 7. Jahresabonnement 140 Dinar, Einzelnummer 4 Dinar.

b. Presse-Korrespondenz des Deutschen Auslandsinstituts, Stuttgart. Nr. 4 vom 10. Febr.

b. Wirtschafts-Dienst. Wochenrevue für die Wirtschaftspolitik. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Nr. 6. Preis 1 Mark pro Nummer.

b. Das Werk. Monatsschrift der Vereinigten Stahlwerke A. G., Düsseldorf. Jännernummer. Mit zahlreichen Fachbeiträgen und schönen Aufnahmen. Jahresabonnement 8 Mk., Einzelnummer 75 Pfg.

b. Industrijski pregled. Monatsschrift für Industriefragen. Beograd. Jännernummer. Jahresabonnement 240, für das Ausland 500 Dinar.

b. Narodna Odbrana. Organ der »Narodna obrana«, Beograd. Nr. 6. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 3 Dinar.

b. Arthur Schopenhauer, Sämtliche Werke. Nach der ersten, von Julius Frauenstädt besorgten Gesamtausgabe neu bearbeitet und herausgegeben von Arthur Hübscher. Brockhaus-Verlag, Leipzig. Im Herbst hat eine neue Volksausgabe dieses bedeutenden Schriftstellers, der ein neues philosophisches System geschaffen hat, zu erscheinen begonnen. Es handelt sich um eine Sammlung von sieben stattlichen Bänden, von denen der erste bereits erschienen ist und Schriften zur Erkenntnistheorie umfaßt. Die übrigen Bände folgen in Abständen von 2 bis 3 Monaten. Preis für das gesamte Werk geheftet 43 und Leinen 50 Mark. Gebunden auch in 12 Monatsraten zu 3.50 und zwei Raten zu 4 Mark. Der Anschaffungspreis verteilt sich also auf über ein Jahr. So ist jedermann in der Lage, die Schopenhauer-Originalausgabe in neuer sorgfältiger Bearbeitung und bestem äußerem Gewande zu tragbaren Bedingungen zu erwerben. Die Neuauflage des Gesamtwerkes bleibt die volkstümliche Ausgabe, die jeder braucht, der sich mit Schopenhauers Philosophie beschäftigen will. Zugleich aber wird sie allen Anforderungen der Wissenschaft gerecht.

Schöne Wohnung

Bilderbogen der Wohnung

Toilettentisch ohne Bildmattüren

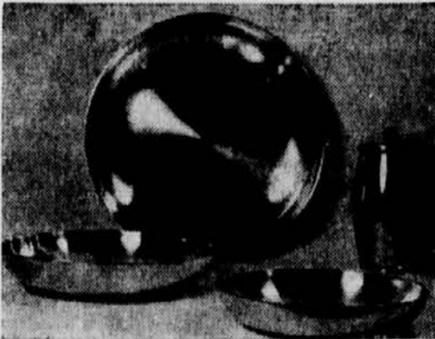
Mit diesem einfachen Tischchen hat uns Professor Nothelfer vor dem »Toilettentisch einer Filmdiva« bewahrt, den man allenthalben in jeder noch so bür-



gerlichen Wohnung finden konnte. Er ist sachlich, ohne jedoch auf einen feinen kleinen Schmuck im Holze — die schmalen eingelegten Adern der Schubfächer — zu verzichten. Der kleine Halbsessel davor, ein Entwurf von Professor Schneck, tut ein übriges, um diese kleine Zufluchtstätte der Hausfrau mit einem Hauch sparsamer Eleganz und Behaglichkeit zu umgeben.

Schöne Gegenstände aus Zinn

Unsere Zeit hat die Schönheit des Materials Zinn wieder entdeckt, nachdem es lange Zeit fast ganz aus dem Gebrauch gekommen war. Mit ähnlich guten Eigen-



schaften ausgestattet wie das Silber, jedoch ungleich billiger, kann es unser bevorzugtes Material werden für diejenigen Gebrauchsgüter, die wir aus der Alltäglichkeit ein wenig herausheben wollen. Es eignet sich vorzüglich für Gebäck- oder Brotschalen — Zinn gibt keinen Geschmack ab, wie manchmal irrtümlicherweise angenommen wird — für zierliche Weinkrüge, für schimmernde kleine Wandleuchten. Es kommt nun nur darauf an, daß auch die Form der Schlichtheit des Materials sich ebenbürtig zur Seite stellt.

Kochen ohne Chaos

Das tägliche Kochen beginnt damit, daß wir einen Bogen Zeitungspapier zum Schutz auf den Herd legen, einen zweiten

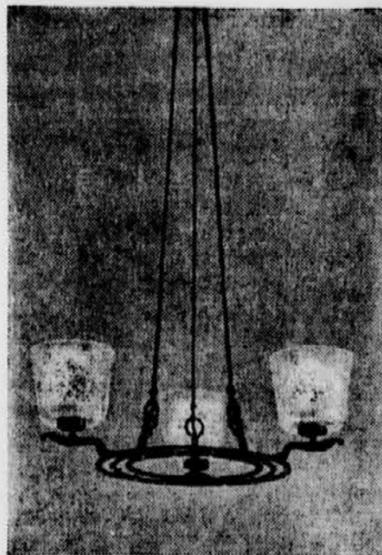


auf den Anrichtetisch, auf dem wir Kartoffeln schälen, Gemüse putzen; mit einem Griff ist dieser Bogen nachher in

den Mülleimer befördert. Neben dem Kochtopf auf den Feuer steht ein kleiner brauner Henkeltopf, in den die Rührgeräte — Blechlöffel, Soßenschläger, Quirl — abgestellt werden. Bei der Kochvorbereitung halten wir an dem Grundsatz fest, jede gebrauchte Zutat, die Essigflasche, die Mehlüte, die Zuckerdose, sofort an ihren Platz zurückzustellen, so bleibt Küchentisch und Herd zum Hantieren frei. Ab und zu halten wir in der Arbeit inne, kaum eine Minute, ordnen gebrauchtes Geschirr beiseite, wischen die Tisch-

platte sauber, um den Ueberblick nicht zu verlieren. Wir beschmutzen auch nicht unsinnig viel Geschirr, manches Töpfchen läßt sich bequem unausgespült für mehrere Zwecke benutzen, zwischendurch wird rasch mal ein Tellerchen abgespült, so beugen wir einem ermüdenden Berg Abwäsche vor. Bei aller Fixigkeit lassen wir es nie und nimmer zur Hetze kommen. Mit Hilfe genauer Selbstkontrolle kennen wir die Zeit, die wir für jedes Gericht gebrauchen und stellen uns schon früh am Morgen mit unserem Arbeitsplan darauf ein. Durch Selbstzucht gelangt es uns Jahr um Jahr besser, zu kochen ohne Chaos.

Schmiedeeiserne Leuchter



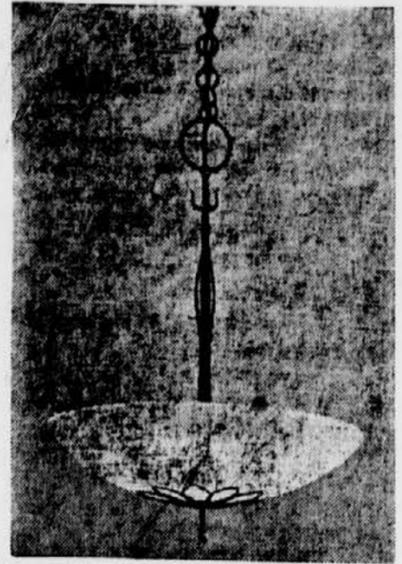
Jede handwerkliche Verarbeitung, die dem verwendeten Material keine Gewalt antut, sondern dem Formwillen der im Werkstoff begründet liegt gerecht wird, muß wahrhaft s c h ö n e Ergebnisse zeitigen. Eine der heikelsten innenarchitektonischen Aufgaben ist — und war es schon immer — die Lösung der Beleuchtungsfrage. Viele Kunstgewerber und auch Kunstgewerber mußten kläglich scheitern mit ihren bizarren Formen, die sie der Lampe gaben, und oft waren es die kostbarsten Rohstoffe, die für die häßlichsten Beleuchtungskörper erhalten mußten.

Da besann man sich eines Tages auf

einen ebenso schlichten wie wohlfeilen Werkstoff: E i s e n. Handgeschmiedete eiserne Leuchter, Kronen, Ampeln, Laternen, Deckenlichte. — Das Eisen als Lichtträger!

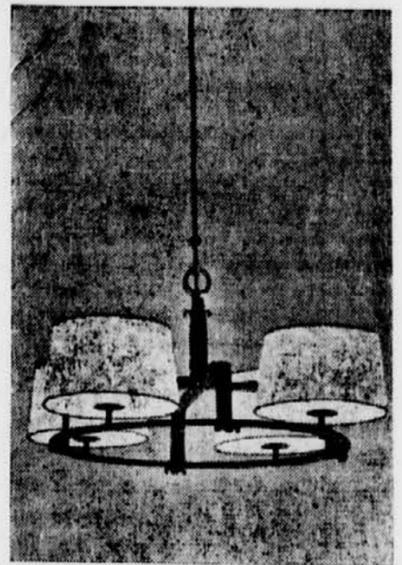
Mannigfaltig sind die Formen, die sich aus dem Werkstoff Eisen schmieden lassen. Spiralenförmig gewundene Bänder, Reifen, Räder, Rosetten, geschmiedete Blätter. Gesenkte, herabfallende Arme, an denen die Lichtschalen oder Glocken hängen, oder die aufwärts gerichteten, auf denen die Lichter stehen, oder das langgezogene Band, der Balken, auf dem die Lichter reihenweise angeordnet sind. Obwohl die Schmiedekunst ihr inneres Gesetz hat, und ihr Grenzen gezogen sind, die respektiert werden wollen, ist dennoch auch dem eigenwilligen Schöpfertrieb des Künstlers genügend Spielraum gelassen, zu gestalten und zu variieren. Und wenn der Künstler doch einmal irren sollte, was nur menschlich ist, so lehrt ihn die Materie, das Eisen selbst, daß man dem Stoff etwas aufgezwungen hat, was seinem Wesen nicht gemäß ist; und der Künstler erkennt seinen Fehler, er ändert rechtzeitig, oder verwirft den alten Plan — macht etwas Neues, Besseres.

Die großen schmiedeeisernen Beleuchtungskörper sind besonders für derbere Räume mit Balkendecken, gemütliche Weinstuben, Jagdzimmer usw. geeignet. Namentlich die schweren Kronen, wie Radreifen mit Speichen und vielen Lampen nehmen sich gut aus in Räumen mit schlichter Naturholztäfelung. Doch auch der zierlich elegante Raum verträgt den



Eisenkörper ausgezeichnet. Korridoren u. Dielen verleiht das runde Deckenlicht, in ein schmiedeeisernes Ornament gefaßt, intimen Reiz.

Die Eisenkörper werden nach dem Schmieden entweder geschweert, oder matt gebeizt, wodurch der schwere metallene Charakter erhalten bleibt. Mitunter werden auch die Konturen mit einem Gold-



streifen abgesetzt, wodurch eine besonders aparte Wirkung erzielt wird.

Ueber die Wahl der Gläser, die die Glühlampe umhüllen ist noch etwas zu bemerken, denn sie müssen, wenn eine harmonische Einheit erreicht werden soll, die handwerkliche Note des geschmiedeten Eisens unterstreichen helfen. Handgeformte Glaskugeln, Schalen und Glocken, sowohl matte als durchsichtige, auch eigentümliche Fadengläser sorgen für reiche Abwechslung.

Mehr Licht — ins Hotelzimmer

»Wohnen wir zu Hause«, das ist wohl der Wunsch jedes Hotelgastes, mag er Geschäftsreisender oder Vergnügungsreisender sein. Gemeint ist damit natürlich nicht, daß er im Hotelzimmer die zu Hause gewohnte Einrichtung in aller Vollständigkeit vorfindet, wohl aber die hauptsächlichsten und notwendigsten Teile davon.

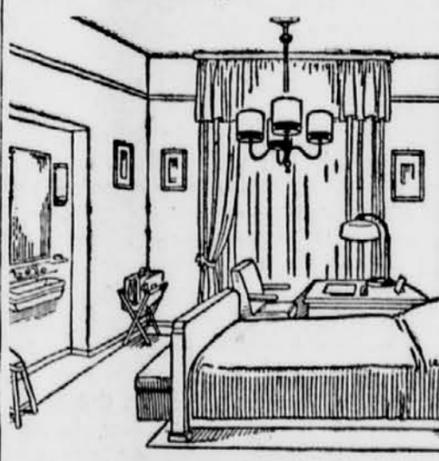
Das Hotelzimmer soll Schlaf- u. Wohnzimmer sein, aber meistens ist es nur als Schlafzimmer eingerichtet, und wenn es einen Tisch enthält, an dem man außer dem Schreiben von Ansichtskarten auch größere Arbeiten zur Not erledigen könnte, fehlte es abends an einer ausreichenden künstlichen Beleuchtung.

Ueberhaupt die Beleuchtung des Hotelzimmers — wieviel läßt sie oft zu wünschen übrig! Da gibt es Zimmer, die nur eine einzige Leuchte mit einer Glühlampe niedriger Wattstufe enthalten, die überdies noch blendend, weil die Leuchte unzuweckmäßig gebaut ist. Dazu dann nur einen Schalter an der Tür, sodaß der Gast genötigt ist, bei völlig dunklem Zimmer ins Bett zu finden und, wenn er nachts nochmals Licht braucht, wieder im Dunklen sich nach dem Schalter hinzutasten.

Hat er gar den Wunsch, vor dem Einschlafen noch etwas zu lesen, so wird er den Versuch dazu bei einer derart kümmerlichen Beleuchtung in Rücksicht auf Schonung seiner guten Augen bald aufgeben müssen. Will er sich im Taschenfahrplan einen Zug herausuchen, — so

reicht die Beleuchtung auch nicht aus, um ohne Vergrößerungsglas die klein gedruckten Ziffern genau erkennen zu können.

Erstes Erfordernis ist also, daß die Allgemeinbeleuchtung stärker und auch durch einen vom Bett aus bequem erreichbaren Schalter betätigt werden kann. Ferner darf eine Leseleuchte am Bett nicht fehlen. — Selbst im einbettigen Kleinzimmer des einfachen Hotels sollte die Hauptleuchte mit einer Glühlampe von mindestens 60 Watt ausgerüstet sein und im größeren zweibettigen Zimmer mit einer 100-Watt-Lampe. Zweckmäßig sind hier Opalgasleuchten in schlichter, aber gefälliger Ausführung.



Hotelzimmer mit einer alle Ansprüche erfüllenden Beleuchtungsanlage.

Hotels höheren Ranges sollten berücksichtigen, daß die Ausführung der Leuchte von der Gediegenheit der Zimmereinrichtung nicht ungünstig abstecken darf. Statt der einfachen Opalgasleuchte wird also etwa eine schöne Schalenleuchte oder in größeren Zimmern eine mehrarmige Leuchte zu wählen sein. Das ist durchaus keine übertriebene Forderung, sonst würde es nicht schon zahlreiche Hotels geben, in denen die Zimmer mit zwei- und dreiarmigen Kronen ausgestattet sind. Eine zweiarmige Leuchte soll mit Lampen von mindestens 60 Watt und eine dreiarmige mit solchen von mindestens 40 Watt ausgestattet sein. Es muß auch dafür gesorgt werden, daß jede ausgediente Lampe sofort durch eine neue ersetzt wird. Leere Fassungen und geschwärzte, ausgebrannte Glühlampen machen auf den Gast einen sehr ungünstigen Eindruck.

Bei der Nachtleuchte ist neben gefälligen Aussehen auf zweckmäßige Ausführung zu achten. Leuchten mit kleinem Seidenschirm, aus dem die Lampe herausragt, also blendet, sollten nicht verwendet werden, sondern nur solche mit einem genügend großen Schirm aus Opalgas oder Metall, der auch verstellbar ist, damit sich der Lesende bei bequemster Lage den günstigsten Lichteinfall einrichten kann. Beliebter als diese Nachtsleuchten, die auch der Gefahr

ausgesetzt sind, unversehens heruntergestoßen werden, sind die an oder über dem Kopfe des Bettes fest angebrachten Leuchte, deren Schirm ebenfalls verstellbar ist. Hierfür genügt eine 40-Watt-Lampe, weil die zu beleuchtende Fläche (eine Buchseite oder ein Zeitungsblatt) klein und von der Leuchte nicht weit entfernt ist.

Jedes Hotelzimmer hat einen Spiegel über oder neben der Wascheinrichtung, aber wenn der Bewohner den Spiegel zum Rasieren oder Frisieren benutzen will, erblickt er in ihm ein völlig beschattetes Gesicht, weil er bei der üblichen Anordnung der Hauptleuchte in Zimmermitte sich selbst im Lichte steht. Diesem offenbaren und immer wieder sehr unliebsam empfundenen Uebelstand ist nur dadurch abzuhelfen, daß man für eine Beleuchtung der Person von vorn sorgt. Viele Hotelbesitzer haben das bereits eingesehen und über dem Spiegel eine Leuchte anbringen lassen. Das ist aber nur eine halbe Maßnahme, denn diese eine Leuchte gibt lediglich Oberlicht, sodaß besonders unter der Nase und dem Kinn Schatten entstehen, die beim Rasieren sehr stören. Um eine schattenfreie Beleuchtung zu erreichen, sind zwei Leuchten, je eine rechts und eine

links vom Spiegel erforderlich. Man darf sich auch nicht mit Glühlampen ohne Umhüllung oder Abschirmung begnügen, wie es noch manchmal geschieht, weil dann der Spiegelbenutzer geblendet wird. — Zweckmäßig sind Opalglass-Kugelleuchten, schöner die schlanken Opalglasszylinder (siehe Bild) und am schönsten Linestraröhren von 30 oder 50 cm Länge, die keiner besonderen Hülle bedürfen, weil sie selbst aus Opalglass bestehen. — Die Lampenstärke soll bei Verwendung gewöhnlicher Glühlampen 40 Watt betragen.

Auf den Tisch, der zum Arbeiten oder zum Lesen außer Bett dienen soll, gehört eine zweckmäßige, möglichst hohe Tischleuchte, ausgerüstet mit einer 75-Watt-Glühlampe, weil sonst die für Schreib- oder Lesearbeit erforderliche Beleuchtungsstärke, bei der das Auge vor Ueberanstrengung geschützt bleibt, nicht erreicht wird.

Ist das Hotelzimmer in dieser Weise beleuchtungstechnisch ausgestattet, so bietet es dem Gast alle gewünschten Bequemlichkeiten und Ausnutzungsmöglichkeiten und läßt ihn die Gemütlichkeit des eigenen Heims nicht schmerzlich vermissen.

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »RUDA«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1058

Realitäten

Bauparzellen, erstklassige Lage, im Zentrum der Stadt, günstig zu verkaufen Valtak, Kino »Union«, Maribor. 919

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold zu Höchstpreisen, Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova II. 12785

Spindelpresse 120 bis 150 kg zu kaufen gesucht, Skrabl, Studenci bei Maribor, Aleksandrova 27. 1394

Kaufe Schmalfilmprojektor, Offerte an die Verwalt. unt. »Projektor«. 1126

Zwei leichte, junge fehlerfreie Fuhrpferde eingespannt oder eingeschirrt, zu kaufen gesucht, Draxler, Muta. 1380

Zu verkaufen

Harmonium mit 11 Registern, sehr gut erhalten, wie neu, zu verkaufen, O. Billerbeck, Kamnica 44. 1335

Zement, Kalk und Kalkstaub frisch eingelangt, Ceh. Betnavska c. 4. 1338

Kutscherschlitzen billig verkäuflich, Obran, Lovska 15. 1389

Kalkstaub für Düngung zu Din. 20.— per 100 kg gibt ab: Kmetijska družba, Meljska cesta 12, Tel. 20—83. Bei größerer Abnahme Nachlaß. 1361

Schneider - Singer - Nähmaschine zu verkaufen, Orožnova ul. 4. 1362

Schöne trachtliche Ziege ist zu verkaufen, Gubčeva ul. 3-1, Melje. 1369

Aepfel 1 kg Din. 1.50 Magazin, Export Korazila, Koldvorska I. 1381

Schlafzimmer und Küchenmöbel, weiß gestrichen, preiswert zu verkaufen, Frankopanovna ul. 14-1. 1373

Zu vermieten

Ab 1. März schöne Dreizimmerwohnung in der Nähe des Stadtparkes zu vermieten, Adr. Verw. 1214

Wohnung, Zimmer und Küche, trocken luftig und sonnig, zu vergeben, Anzufragen Taborska ul 13-1. 1363

Vermiete schönes möbl. Zimmer, separ., warm, Sodna ul. 16-5. 1383

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten, Maistrova 13-1, links. 1385

Zwei schön möbl. Zimmer, nebenanliegend, sep. Eingang gassenseitig mit 2 und 1 Bett ab 1. März, Orožnova ul. 5-1. 1386

Zu mieten gesucht

Suche Einzimmerwohnung, Anträge unter »300« an die Verw. 1365

Stellengesuche

Anständiges Mädchen sucht Posten, Anträge unter »Ehrlich« an die Verw. 1366

Köchin, über 30 Jahre alt, sucht Stelle bei einem ersten Herrn oder bei 2—3 Personen ersten Charakters. — Uebernimmt jede häusliche Arbeit, Eintritt sofort. »Dom za varstvo deklet«, Slomškovo trg 12. 1370

Offene Stellen

Nettes, reines Mädchen, das kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird aufgenommen, L. Lenard, Maribor, Aleksandrova c. 34-1. 1341

Gesucht wird ein Hausmeister, verheiratet, soll geprüfter Heizer ev. Chauffeur sein die Frau soll die Büroräume eines größeren Betriebes reinigen, Anträge mit Angabe des Alters und der bisherigen Stellen unter »Traina služba« an die Verm. 1372

Photogebirge Gebirg wird aufgenommen, »Foto Elia«, Maribor, Aleksandrova c. 1. 1374

Mädchen für alles, slowenisch sprechend, ehrlich, links, rein, kinderliebend, per sofort gesucht, Tattenbachova 19-1 Peric. 1375

Hausmeisterin mittleren Alters, gesund und rein, wird sofort oder mit 1. März aufgenommen Nebenverdienst in Bedienung mit ganzer Verpflegung im Hause, Anzufr. Oset, Glavnj trg 22-1, links. 1376

Alleinstehende, verlässliche, reine Person erhält schönes Zimmer gegen Bedienung, Verpflegung und klein, Lohn, Adr. Verw. 1382

Flotte Maschinschreiberin, verlässlich im Rechnen wozu möglich der deutschen und kroatisch, Stenographie mächtig, vorläufig zur Aushilfe auf 1—2 Monate gesucht, (Event. auch für halbe Tage.) Handschriftl. geschr. Offerte mit Gehaltsanspr. unter Chiffre »Nur tüchtige, verlässliche Kraft« an die Verw. Offerte von Kräften ohne längere Büropraxis zwecklos. 1311

Funde - Verluste

Samstag, den 12. d. wurde bei der Unterhaltung der Eisenbahnen im Hotel »Orel« ein Herrenhut umgetauscht, Derjenige der den unrechten Hut erhielt, wird gebeten, diesen gegen den seinen umzutauschen, Hotel »Orel« 1371

Unterricht

Slowenisch, Italienisch nach schneller, leichter Methode, Trubarjeva 4, Part. rechts, Telefon 24-24. 1377

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zustellung von Chiffren, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Infolge größerer dringender Arbeit Tischlerei-Teilhaber mit verfügbarem Kapital gesucht, Tischlerei, Gregorčičeva 8. 1378

Bekanntgabe, Unterfertigte gebe hiemit bekannt, daß ich für Schulden meiner Gattin Agnes Uhl nicht Zahler bin, Maribor, 16. Febr. 1938. — Franz Uhl. 1379

Der Gesangverein »Planina« in Pekre veranstaltet einen »Bachertanz« am Samstag, den 19. d. im Gasthause Tomše in Pekre. Es tritt auf der Komiker Micek Picek. 1384

REPARATUREN

aller Art von Büromaschinen fachmännisch u. billigst beim Spezialmechaniker IVAN LEGAT Maribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34, Filiale: Ljubljana, Prešernova ul. 44, Tel. 26-36.

Masken-Kostüme in großer Auswahl werden billigst verliehen, Stolna ulica 5. I. St. Anzufragen von 4—7. 482

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emailierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14, Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

Koppel - Schreibmaschinen sind deutsche Qualitätserzeugnisse, Bestes Material, leichter Gang modern, Konstruktion, Langjährige Garantie! Auch auf Raten! In allen Größen und Preislagen bei der Generalvertretung Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44, vis-a-vis Hotel »Meran«. 1141



Sie hat einen Kometen

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Man sollte Steine nehmen und ihn den Kopf einwerfen, dachte Ruth. »Warum nicht er denn da und flucht?«

»Er soll die Herzen der Sünder erweichen und zur Reue stimmen«, jagte der Aufseher der ihre Frage mehr erriet als verstand.

»So«, meinte sie, »er scheint aber ein sehr überflüssiger Gott zu sein. Es wäre sicher besser, wenn er den Gefangenen Reis spenden würde.«

Das wäre nicht nötig, meinte der Aufseher und hatte plötzlich ein warnendes Schillern in den Augen. An den Gefangenen in Schanghai wäre nichts auszuholen. Hier würde jeder seine Gerechtigkeit und ein erträgliches Auskommen. Da sollte sie einmal in die Provinzen gehen und sehen, wie es dort zugeht. Hier stürben die Leute wenigstens auf einwandfreie Weise, wenn sie auch zuweilen verhungerten. Aber dort wären sie zusammengesperrt wie die Schweine und Hals und Füßen in Ketten gelockt. Oder an einen Baum gebunden, der im Gefängnisboje lag. Und wenn sie zu essen bekämen, äße das aus, als ob ein Haufen Tiere um einen Futtertrog drängte.

»Fui!« sagte Ruth laut. Es war ihr Bild, daß er sie nicht verstand.

»Werden alle diese Gefangenen gefoltert?« fragte sie mit erklärlicher Angst.

»Keiner«, gab er zur Antwort.

»Was dann?«

»Wieder freigelassen, wenn ihre Zeit um ist. Und wenn sie bis dorthin noch am Leben sind.«

»Gefoltert wird also gar keiner?« fragte sie noch einmal verwundert.

»Nur heute abend einer: Kanghai.«

»Kanghai?! — — Der Comprador bei Bollmer?«

»Ja, Wifful.«

Sie mußte sich gegen die Wand lehnen, so sehr war ihr das Entsetzen in die Glieder gefahren.

»Aber er wird nicht gefoltert«, sagte der Wächter zu ihrer Beruhigung. »Er wird nur erdroffelt.«

Eine große Summe Taels machte den Aufseher gefügig, sie zum Direktor des Gefängnisses zu führen. Beiden stand der Schweiß auf der Stirn, bis es ihnen glückte, sich zu verständigen. Ruths schauerhaftes Chinesisch und das noch schauerhaftere Englisch des Gefängnisverwalters schufen eine Verständigung, die einen Lachkrampf hätte auslösen müssen, wenn der Gegenstand der Unterredung nicht so bitter ernst gewesen wäre.

Der Direktor bestätigte die Mitteilung seines Beamten. Kanghai, ja. Wegen Schmutz und Betrug und falschen Angaben, die er den Behörden gemacht hatte. Ruth verstand nur die Hälfte von allem, was der Direktor erzählte.

Ob Kanghai's Schicksal unabwendbar sei? Unabwendbar. In einer Stunde etwa würde er bei den Göttern sein. Er konnte von Glück sprechen, daß man ihm nicht die Schmach der Enthauptung antat. Erdroffelt sei eine sehr angenehme Todesart. Er be-

halte dabei seinen Kopf und werde sicher wieder auferstehen. Jetzt wären seine Freunde und seine Verwandten bei ihm, Abschied zu nehmen.

»Ich muß noch mit ihm sprechen«, sagte Ruth erregt.

Der Direktor lächelte höflich. Er könne das nicht gestatten. Die Wifful müßte erst eine Erlaubnis vom Jamen haben.

»Mein Gott, bis dorthin ist er ja tot!« rief sie verzweifelt.

»Aberdings.« Aber auch wenn sie mit ihm sprechen könnte, würde sie nicht viel von ihm erfahren. Er laue schon seit einer Stunde Betelnüsse, die ihm seine Frau gebracht hatte. Das hätte ihn so betäubt, daß er nur mehr dummes Zeug daherredete. Er könne überhaupt keine richtige Antwort mehr geben.

»Wenn Sie es versuchen«, bat Ruth und tat das einzig Kluge, das jetzt zu tun war und hielt dem Direktor einen Bad Geldschein hin.

Daraufhin verzuchte es der Direktor.

Aber er behielt recht. Als sie in den Raum traten, in dem Kanghai lag — die Verwandten waren bereits wieder abgezogen —, erkannte sie dieser nicht mehr. Die Augen standen ihm aus den Höhlen, und ein dunkler Saft floß zwischen seinen Zähnen nach den farblosen Lippen herab.

»Kanghai!«, flüchte Ruth beschwörend, »weißt du, wo die Wifful Bollmer ist?«

Die gelben Zähne lauten unausgesetzt und der Blick wurde noch um etwas ausdrucksloser.

»Die Wifful Bollmer!« schrie Ruth und überwand sich so weit, ihn am Arm zu schütteln. »Weißt du nichts von ihr, Kanghai?«

Er rührte sich kaum und sah statt nach ihr nach der Suppe und dem Schweinebraten, das beides unberührt auf dem wackligen Tisch stand. Er nahm die Betelnuss aus dem Mund und griff nach dem Wein den ihm die Freunde zum Trost dagelassen hatten.

»Du sollst Antwort geben!« befahl ihm der Direktor und riß ihm unwillig die Hand vom Glase.

»Kanghai!« beschwor Ruth. »Über der Ausdrück seines Gesichtes blieb starr und verständiglos.« Ist die Wifful Bollmer ertrunken, Kanghai?«

»Ja, ja, ertrunken!« murmelte er und griff wieder nach dem Glase, das ihm der Direktor jetzt zuschob, und leerte es auf einen Zug.

»Man wird dich enthaupten, wenn du nicht die Wahrheit sagst«, drohte der Direktor und fuhr ihm über den Hals, sah wie dessen Augäpfel herausquollen und schrie ihm obermals ins Ohr: »Du wirst deinen Kopf verlieren und nicht mehr auferstehen! — Fragen Sie ihn jetzt noch einmal!«, wandte er sich an Ruth, »aber rasch!«

»Wo ist die Wifful Bollmer?« bat sie verzweifelt und sprang plötzlich zur Seite, denn Kanghai's Körper neigte sich mit einem Male vor und schlug schwer zu Boden.

Der Direktor beugte sich über ihn. »Es war Gift im Wein«, sagte er, »seine Freunde haben uns eine große Mühe erspart.«

Mehr tot als lebendig erreichte Ruth die Strafe.

»Ihre Frau ist da«, sagte Dr. Weigand zu Paul Bollmer, der in der Krankenabteilung untergebracht war denn er litt an Herzbeschwerden und Schwindelanfällen. — Folgen des Opiums, sagte der Arzt. Folgen des Trinkens, sagte Ruth. Vertrauen war der Meinung, daß beides zusammengewirkt habe.

(Fortsetzung folgt).